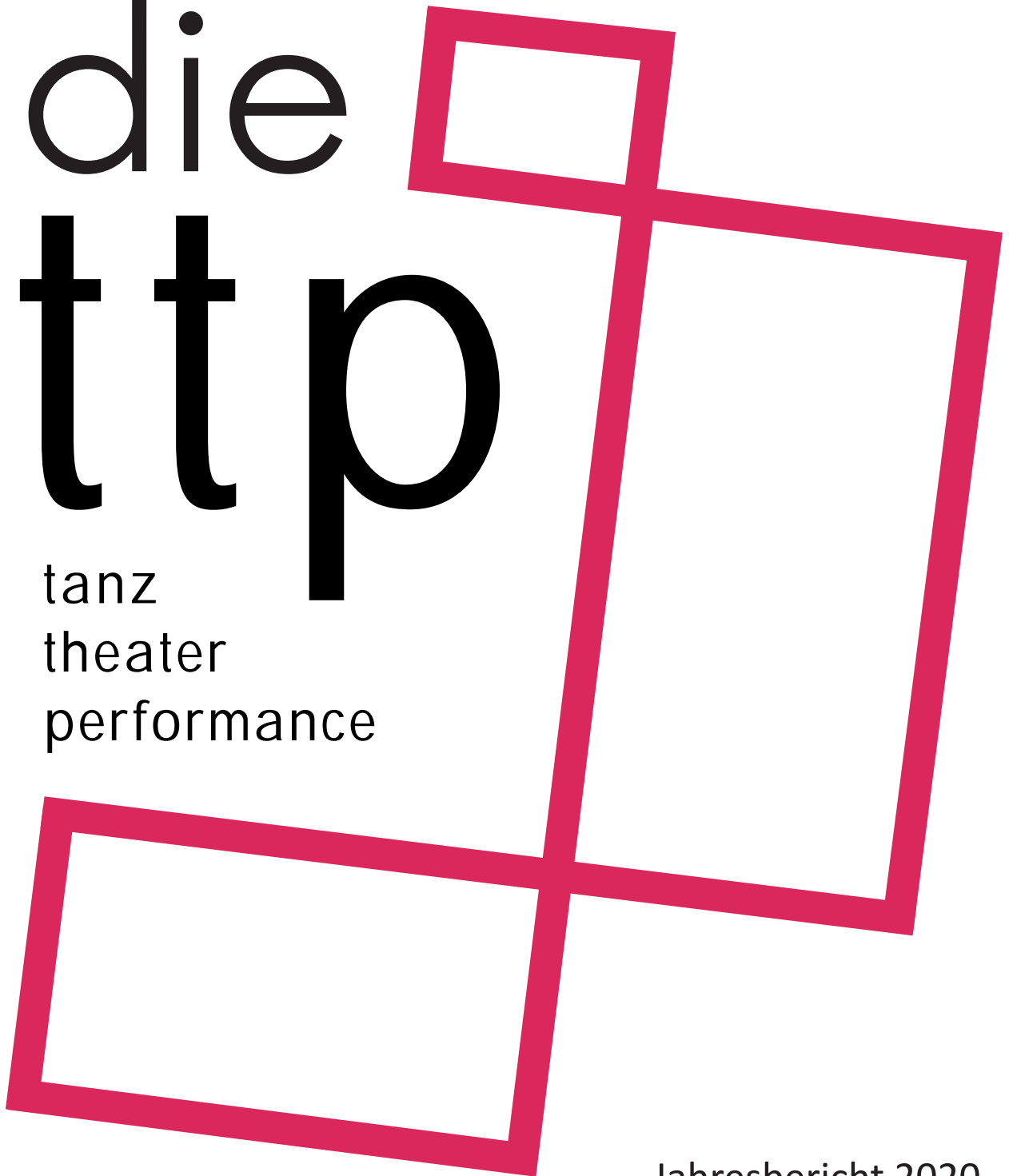


die  
ttp

tanz  
theater  
performance



Jahresbericht 2020

Gestaltung Jahresbericht 2020: Mariella Greil, Aline Kristin Mohl, Regina Picker

# Jahresbericht 2020

# Inhaltsverzeichnis

## Allgemeiner Teil

|  |    |
|--|----|
| Die ttp .....  | 6  |
| Herausforderungen — Transparenz – Visionen, Fragen ans Kollektiv.....          | 11 |
| Kurzbericht der Arbeitsgruppe Neustart .....                                   | 13 |
| Contact Improvisation Jam .....  | 14 |
| Feedback Encounters 2020.....  | 15 |
| Interview mit dem als letztes neu aufgenommenen ttp-Mitglied: R. Gras.....     | 18 |
| Interview mit den langjährigsten ttp- Mitgliedern J. Benker & O. Schrader..... | 21 |

## Individuelle Jahresberichte

|                                      |    |
|--------------------------------------|----|
| Franziska Adensamer.....             | 26 |
| Johannes Benker.....                 | 28 |
| Viki Berger.....                     | 30 |
| Gabrielle Cram.....                  | 32 |
| Marcus Fisch.....                    | 34 |
| Sarah Gaderer.....                   | 36 |
| Inge Gappmaier.....                  | 38 |
| Raffaella Gras.....                  | 40 |
| Mariella Greil.....                  | 42 |
| Jasmin Hoffer & Oleg Soulimenko..... | 44 |
| Sara Lanner.....                     | 46 |
| Aline Kristin Mohl.....              | 48 |
| Regina Picker.....                   | 50 |
| Leni Plöchl.....                     | 52 |
| Carmen Maria Pratzner.....           | 54 |
| Christina Rauchbauer.....            | 56 |
| Martina Rösler.....                  | 58 |
| Ines Rössl.....                      | 60 |
| Eva-Maria Schaller.....              | 62 |
| klebert.....                         | 64 |
| Stefanie Sommer.....                 | 66 |
| Peter Spindler.....                  | 68 |
| Emmy Steiner.....                    | 70 |
| Johanna Tatzgern.....                | 72 |
| TdU Wien.....                        | 74 |
| Steffi Wieser.....                   | 76 |
| Sarah Zsivkovits.....                | 78 |

# Allgemeiner Teil

## Die ttp

# Verein zur Schaffung offener Bereiche der darstellenden Künste



Foto: Agentur Contrasto, Tänzerin Maria Probst

### **Produktion, Training, Research, Räume**

ttp steht für tanz theater performance. Die ttp ist ein selbstverwalteter Zusammenschluss von darstellenden Künstler\*innen im WUK. Sie ist im Jahr 2014 ein Verein geworden. Die ttp nutzt im WUK drei Proberäume/Studios (Flieger, 14.07 und Flamingo) und das ttp-Büro. Damit steht allen Künstler\*innen der ttp Raum für Produktion und Research, für Trainings und Workshops zur Verfügung. Darüber hinaus können die Räume der ttp von Künstler\*innen ohne ttp Mitgliedschaft zu guten Bedingungen in den noch freien Stundenplanzeiten reserviert werden um eine größtmögliche Auslastung der Räume zu gewährleisten. Die ttp schafft so einen kurzfristigen und niederschweligen Zugang zu Proberaum in Wien.

Die ttp ist demokratisch organisiert. Die Form der Organisation der ttp als Verein bietet seit Mitte 2014 den rechtlichen Rahmen. Das von der Generalversammlung gewählte Kollektiv besteht derzeit aus sechs Mitgliedern: Franziska Adensamer, Johannes Benker, Johanna Tatzgern/Marcus Fassl, Sara Lanner, Carmen Pratzner, Sarah Zsivkovits

Die ttp ist mit verschiedenen Bereichen des Werkstätten- und Kulturhauses vernetzt. So konnten und sollen auch weiterhin zahlreiche interdisziplinäre Projekte, Veranstaltungen und Festivals realisiert werden. Die ttp nimmt bei freien Kapazitäten darstellende Künstler\*innen der freien Szene langfristig auf.

## Drei Studios und ein Büro

Die ttp verwaltet drei unterschiedliche Studios im WUK die von den Künstler\*innen für Proben, Trainings, Study Groups, Feedback-Sessions, Produktion oder zu Zwecken der Fort- und Weiterbildung verwendet werden. Zusätzlich bietet der Flieger Raum für öffentliche Veranstaltungen in den Bereichen Tanz, Theater und Performance. Jedes Studio verfügt über eine technische Grundausstattung, zu der auch eine Tonanlage zählt. Ein Videobeamer und eine digitale Videokamera können nach entsprechender Einschulung von den ttp-Mitgliedern ausgeborgt werden.

Die durchgehend mit Holzparkettböden versehenen Studios sind sehr hell und eignen sich gut für Bodenarbeit. Das ttp-Büro hat einen Internetarbeitsplatz, einen Besprechungsraum und eine Kochnische mit Kühlschrank zur freien Verwendung der Vereinsmitglieder.



### **Raum 14.07**

Raumfläche: 96 m<sup>2</sup>, Länge 13,95 m, Breite: 6,88 m, Höhe: 4,70 m  
Garderobe, WC und Dusche



### **Raum FLAMINGO**

Raumfläche: 74 m<sup>2</sup>, Länge: 12,10 m, Breite: 6,15 m, Höhe: 4,80 m



### **Raum FLIEGER**

Raumfläche: 132 m<sup>2</sup>, Länge: 20,20 m, Breite: 6,6 m, Höhe: 5,65 m  
Garderobe, WC und Dusche, barrierefreier Zugang über AKN-Raum

**Kontakt:** Sara Lanner, [ttpvermietung@gmail.com](mailto:ttpvermietung@gmail.com)

## Die Idee

Die ttp will selbstbestimmte künstlerische Artikulation und zugleich gemeinschaftliche Arbeitsformen, sowie eine kritische Auseinandersetzung mit den vorherrschenden Werten in Kunstproduktion und Gesellschaft ermöglichen.

Diese Idee basiert auf einem Streben nach Selbstermächtigung, Autonomie und politischer Mündigkeit.

Die ttp besteht aus Künstler\*innen der freien Szene, die in oder an Übergängen zwischen den Gebieten Tanz, Theater und Performance arbeiten. Sie bietet Raum für Produktion, Training, Research, Kooperation und Experiment.

Die ttp ist ein künstlerisches und gesellschaftspolitisches Experimentierfeld. Sie ist demokratisch organisiert und schafft Räume für Arbeit von darstellenden Künstler\*innen zuerst in dem Sinn, dass sich verändernde Anliegen und Bedürfnisse änderbare Arbeitsbedingungen brauchen. Das Kollektiv ist Vorstand des Vereins, moderiert diesen andauernden Veränderungsvorgang und verantwortet ihn nach außen. Es beachtet dabei besonders die Entwicklung und Evaluierung des Selbstverwaltungsmodells, die Selbstbestimmtheit der Mitglieder und die Bewahrung des Handlungsspielraums vor einer Übermacht ökonomischer Zwänge, die Erhaltung und Erweiterung der Infrastruktur, das Offenhalten der Zugänge zu ihr und ihre breite Nutzung, die Organisation gemeinsamer Projekte sowie die Positionierung der ttp innerhalb des WUK.

Die Struktur der ttp ist bewusst dynamisch gestaltet. Deshalb geht es zum Beispiel bei der Entscheidung über die Aufnahme neuer Mitglieder durch die Generalversammlung auch darum, eine Balance aus erfahrenen Künstler\*innen und Anfänger\*innen zu erhalten. In der ttp finden sich Künstler\*innen mit unterschiedlichen Graden von Professionalisierung. Die ttp ermöglicht einerseits kontinuierliche künstlerische Entwicklung über eine lange Zeit und eröffnet andererseits Einstiegsmöglichkeiten für Anfänger\*innen. Mitglieder stehen im Austausch, geben einander Feedback zu ihren Arbeiten, coachen und beraten einander und erhalten Unterstützung bei ihrer Zusammenarbeit mit Künstler\*innen, die nicht Mitglieder der ttp sind.

Die ttp ermöglicht es Projekte zu erarbeiten, die nicht von vornherein dem Kunstmarkt genehm sind. So können künstlerische Arbeiten entstehen, die die Konsum- und Spektakelgesellschaft unterlaufen und vorherrschende Werte in Frage stellen. Gleichzeitig sind aber auch Künstler\*innen in der ttp, die an verschiedenen Veranstaltungsorten spielen und sehr wohl am Kunstmarkt avancieren. Es zeichnet die ttp aus, dass diese Vielfalt an künstlerischem Schaffen gleichberechtigt miteinander besteht.

Die ttp ist autonom als selbstverwaltender Bereich innerhalb des WUK organisiert.



## Das WUK

setzt sich aus drei Standbeinen zusammen: den autonomen Bereichen, den Sozialprojekten und dem Kulturbetrieb.

Die sieben autonomen Bereiche setzen sich zusammen aus dem Bereich gesellschaftspolitische Initiativen (GPI), dem Interkulturellen Bereich (IKB), dem Kinder- und Jugendbereich (KJB), dem Bereich bildende Kunst (BBK), dem Werkstättenbereich (WSB), dem Musikbereich (MUS) und dem Tanz-, Theater-, Performancebereich (ttp).

Wer einen Schlüssel im WUK ausborgen will, also auch jedes ttp-Mitglied das in einen Proberaum oder das ttp-Büro will, muss WUK-Mitglied sein: 35-100 € pro Jahr pro Person nach Selbsteinschätzung kostet die WUK-Mitgliedschaft; Zahlschein und Informationen dazu gibt es im WUK-Infobüro.

Im Haus gibt es vier Veranstaltungssäle (den Großen Saal, die Museumsräume, den Projektraum und den Flieger), die Kunsthalle Exnergasse, die Fotogalerie Wien, drei Schulen, Kindergruppen, SeniorInnengruppen, Werkstätten aller Art, Proberäume, interkulturelle Gruppen, Peregrina, Asyl in Not, soziale Initiativen und mehr - insgesamt weit über hundert Gruppierungen und Initiativen. Nicht zum Verein WUK gehört der Frauenturm, die Stiege 6. Dort finden sich eine feministische Schule, eine Immigrantinnenberatung und weitere Frauengruppen. Männern ist der Zutritt verboten.

## Die ttp

Die ttp ist einer der 7 Bereiche im WUK. Im Jahr 2020 waren 36 Künstler\*innen der freien Szene Wiens ordentliche Mitglieder der ttp und ca. 25 außerordentliche Mitglieder\*innen nutzen die Möglichkeiten, die offenen Zeiten im Stundenplan zu füllen. Es gibt drei Proberäume und das ttp-Büro zur gemeinsamen Nutzung. Die ttp verwaltet sich selbst.

## Der Flieger

ist einer der Proberäume der ttp. Er ist als Veranstaltungsraum kollaudiert und steht als Freiraum für unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen zur Verfügung: für Fertiges und Unfertiges, das wahrgenommen werden will.

## Die Generalversammlung

ist die Versammlung aller ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder der ttp und ist oberstes beschlussfassendes Gremium des Vereins. Generalversammlungen finden mehrmals im Jahr statt.

## Das Kollektiv

wird von der Generalversammlung gewählt und ist das Entscheidungsorgan für den laufenden Betrieb. Alle Mitglieder der ttp sind eingeladen, an den Kollektivtreffen teilzunehmen. Wie bei den Generalversammlungen werden auch bei Kollektivtreffen Protokolle verfasst und dann an alle Mitglieder versendet. Die Entscheidungen der täglichen Verwaltung werden vom gewählten Kollektiv getroffen. Wichtige Entscheidungen trifft die Generalversammlung aller Mitglieder. Das Kollektiv kann die Generalversammlung bei Entscheidungen um Hilfe bitten.

**Kontakt:** Franziska Adensamer, Johannes Benker, Johanna Tatzgern/Marcus Fassel, Sara Lanner, Carmen Pratzner, Sarah Zsivkovits: [ttpkollektiv@wuk.at](mailto:ttpkollektiv@wuk.at)

## Außerordentliche Mitglieder

können die Zeiten, die nach Abklärung des Stundenplanes mit den ordentlichen ttp-Mitgliedern frei bleiben, nutzen. Am Anfang jedes Monats wird festgelegt, welche Termine in diesem Monat für außerordentliche Mitglieder zur Verfügung stehen. Je nach Möglichkeiten und Bedarf tragen sich die außerordentlichen Mitglieder ihre Zeiten dann selber in den Stundenplan ein.

**Kontakt:** Markus Fassel: [aomitglieder@gmail.com](mailto:aomitglieder@gmail.com); 0699-10377226

# Herausforderungen – Transparenz – Visionen

## Fragen ans Kollektiv

1. Das Kollektiv war 2020 mit großen Fragen und Veränderungen konfrontiert - wie hat sich das auf die Arbeit des Kollektivs ausgewirkt?

In Bezug auf die Coronakrise war besonders die Anfangszeit eine spezielle Herausforderung, da wir mit Entscheidungen konfrontiert waren, die die üblichen in ihrer Tragweite überstiegen. Wir waren plötzlich mehr als „Vorstand“ gefragt als „Kollektiv“. So wie wir uns üblicherweise verstehen, hatten wir in diesem Sinne noch viel mehr Verantwortung zu übernehmen/tragen. Gleichzeitig war es nicht einfach, in gutem, regelmäßigen Austausch zu bleiben, da wir anfangs großteils wenig Erfahrung mit Online-Treffen hatten und nicht alle Zugang zur erforderlichen Technik besaßen. Dazu kam, dass wir den fehlenden persönlichen Kontakt als belastend und bei vielen Dingen als erschwerend empfanden.

Immer wieder stellte sich uns die Frage, welche Rolle wir übernehmen, welche Verantwortung wir tragen und wie wir damit umgehen. Sollten wir die Einhaltung der Regelungen kontrollieren oder reichten die klaren Bedingungen und Regelungen, die aufgestellt wurden? Gleichzeitig wussten wir selbst oft sehr spät, was die offiziellen Vorgaben waren und mussten uns zuerst damit auseinandersetzen, sie aufbereiten, um sie dann allen Mitgliedern weitergeben zu können.

Erschwerend kam dazu, dass es zur selben Zeit immer wieder dringliche Fragen bezüglich des Mietvertrages und Sanierung gab, die schnelle und genaue Informationsweitergabe verlangten. Die Herausforderung bestand darin, die Sachverhalte klar verständlich in Emails und Online-Treffen zu kommunizieren, und zeitnah reagieren zu können.

Positiv war zu bemerken, dass - möglicherweise durch die größere Flexibilität von online-Treffen – zu den Generalversammlungen mehr Mitglieder kamen und sich im allgemeinen viele Mitglieder engagierten. Es entwickelten sich zwei neue Arbeitsgruppen, die sich öfters trafen und neue Konzepte für Neuaufnahmen und Jahresbericht entwickelten.

Auch entstanden innerhalb des Kollektivs immer neue Ideen und Versuche, die Kommunikation zu verbessern; Lösungen, die wir hoffentlich weitertragen können.

2. Könnt ihr den tiefgehenden Prozess, den die Mietvertragsdiskussion ausgelöst hat rückblickend aufs Jahr 2020 reflektieren?

Die Angst vor einem Eingriff in die Autonomie und der Kommerzialisierung war und ist immer noch sehr groß. Die TTP musste, in dem Wissen was ungefähr auf uns zukommt, die Miete betreffend, den Mitgliedsbeitrag stark erhöhen. Der Zugang zu freien Räumen wurde deshalb wieder erschwert, was wir als sehr bedenklich empfinden.

Die Diskussionen waren teilweise sehr intensiv, oft fehlte Transparenz und detaillierte Informationen der Verhandlungen, die vom WUK an die Bereiche weitergeleitet wurden. Weshalb auch innerhalb der TTP ein sehr diverses Meinungsbild herrschte. Wir hoffen weiter, dass unsere Ängste nicht bestätigt werden und um so mehr, dass klar wird, wie wichtig es ist, dass das WUK mit allen Bereichen und vor allem mit all seinen Räumen (physisch wie metaphorisch) autonom bleiben kann und nicht abhängig einer sich ständig ändernden Stadtpolitik wird.

### 3. Was sind eure Visionen für 2021?

Den neu entstandenen Zusammenhalt innerhalb der TTP weitertragen und weiterentwickeln.

Gute Kommunikationslösungen innerhalb der Kollektivs und der gesamten TTP finden und weiterentwickeln.

Sichtbarkeit erhöhen.

Die Hoffnung: vielleicht eine Art neuer Verbindungen auch zu anderen Bereichen durch das neue Ersatzquartier eingehen zu können.

Persönliche Treffen, gemeinsames Feiern, gemeinsamer persönlicher Austausch – all diese Dinge wieder machen zu können. Vielleicht ist dieser Wunsch zurzeit größer als bisher.

### 4. Was wünscht ihr euch als Kollektiv? Was wünscht ihr euch für die ttp?

Da gibt es so viele Wünsche, wie es Personen sind und mehr. Generell hoffen wir gut durch die Pandemie und die Sanierung zu kommen. Wir wünschen uns auch während der Sanierung verfügbare Räume gestalten und erhalten zu können. Wir wünschen uns, neben all den organisatorischen Arbeiten auch Freiräume zu haben, um weitere TTP-Veranstaltungen denken und gestalten zu können und endlich auch mal Zeit zu haben, die längst geplante Klausur im Kollektiv machen zu können. Für die TTP wünschen wir uns das Gemeinsame verstärken zu können und weitere Synergien zu finden, um diese in kreative Ideen lenken zu können.

# Kurzbericht der Arbeitsgruppe *Neustart*

Anfang 2020 haben Marcus Fassel, Raffaella Gras, Carmen Pratzner und Christina Rauchbauer die Arbeitsgruppe „Neustart“ gegründet. Ursprünglich widmeten sie sich dem Thema des Neuaufnahme-Prozesses in der ttp: Wie könnte der Ausschreibungstext (angelehnt an bisherige Beschreibungen) aussehen? Was wird von Bewerber\*innen erwartet? Wie könnte ein Infoabend (um-/neu) gestaltet werden? Wie können wir das Auswahlverfahren evaluieren?

Ausgehend von den Überlegungen zu Neuaufnahmen sind sie immer wieder auf die grundsätzliche Frage gestoßen, wer/was die ttp *eigentlich* ist und wie sie sich definiert, wie sie funktioniert oder funktionieren sollte und was derzeit für Konflikte sorgt. Daraus ergaben sich weitere Ideen, die die Vier diskutieren, entwickeln und planen:

- Start einer Umfrage: Wie definiert ihr die ttp? Was fehlt eurer Meinung nach? Wie gehen wir damit um, wenn sich Mitglieder mehrmals nicht an die Notwendigkeiten des Miteinanders halten?
- Wiedereinführung der „Buddies“ für Neue
- Vorschlag eines Probejahres für neue oder alle Mitglieder zur Selbstevaluation und Reflexion
- Ideen für bessere Kommunikationswege (Online-Plattformen für ein besseres Beschwerdemanagement, aber auch der Wunsch positive Erlebnisse/Erfahrungen zu kommunizieren)
- Ideen zu sammeln, für Möglichkeiten für persönlichen und künstlerischen Austausch innerhalb der TTP schaffen zu können

Jede/jeder, die/der Interesse hat, sich bei diesen Themen einzubringen, ist herzlich eingeladen zur Arbeitsgruppe dazu zu stoßen!



# Contact Improvisation Jam

Contact Improvisation (CI) ist eine improvisierte Tanzform, bei der das Erkunden der gemeinsamen Bewegungsmöglichkeiten der Tanzpartner\*innen – irgendwo zwischen meditativ und akrobatisch – im Mittelpunkt steht. Die Form distanziert sich bewusst von Definitionsversuchen über ein bestimmtes Bewegungsvokabular, auch wenn ein solches natürlich entsteht. Mittlerweile Teil vieler zeitgenössischer Tanzausbildungen, wird CI auf sogenannten Jams von Laien und „Professionellen“ gemeinsam praktiziert.

Die Contact Improvisation Jam im WUK in den Räumen der ttp gibt es seit ca. 30 Jahren. Das Jahr 2020 war für die ttp-Jam von vielen Pausen, und damit auch von viel Nachdenklichkeit geprägt.

Anfang des Jahres 2020 hat die ttp-Jam wie gewohnt jeden Freitagabend stattgefunden, war tänzerische Anlaufstelle für viele CI-Stammgäste und hat sich auch laufend über Neulinge erfreut. Mit dem ersten Lockdown im März wurde die CI-Szene lahmgelegt und alle Jams in Wien pausierten, so auch die ttp-Jam.

Im Sommer, als die Infektionszahlen zurückgingen, und der gesetzliche Rahmen es möglich machte, stellte sich bei uns Hosts die Frage: „Wiederaufsperrn oder nicht, und wenn ja, unter welchen Bedingungen“. Wie in der ganzen Gesellschaft, gab es auch im Hosting-Team unterschiedliche Meinungen zu diesem Thema. Nach längerem Hin und Her und nach Abstimmung mit dem Kollektiv der ttp öffneten wir die Jam im Spätsommer wieder. Das Tanzglück war leider nur ein kurzes. Schon bald stiegen die Infektionszahlen wieder deutlich an, und wir schlossen die Jam wieder.

Bei dem ganzen Prozess war es für uns Hosts schön zu sehen, dass das WUK und sein Wohlergehen uns allen sehr am Herzen liegt. Das Letzte was wir wollen, ist, dass das WUK in ein schlechtes Licht rückt, weil hier z.B. ein Cluster entsteht. Das was die ttp-Jam von anderen Jams in Wien unterscheidet, ist ihre besondere Struktur, die wir bei der Wiedereröffnung im Sommer ganz stark gespürt haben: Erstens ein großes Team aus 6 Hosts, die gemeinsam eine Entscheidung treffen müssen, zweitens der Verein ttp, der die Räume zur Verfügung stellt und letztendlich das Schlusswort hat, und drittens der Verein WUK, der die Basis für alles ist und in der Öffentlichkeit steht. Dass wir aufgrund dieser Strukturen als Host-Team im Vergleich zu den anderen Jams in Wien eher träge auf Veränderungen reagieren können, haben wir auch im Jahr der Pandemie gespürt.

Die ttp-Jam, die einst Herzstück der CI-Szene in Wien war, ist durch die Pandemie in den Hintergrund gerutscht – auch wenn in den Zeiten, wo die ttp-Jam 2020 aktiv war, klar zu merken war, dass Bedarf und Interesse an dieser traditionsreichen „Institution“ besteht. Was uns auch beschäftigt, ist wie wir die Jam in Zukunft gestalten wollen. Die Zeit ohne Tanzen hat uns Raum zum Nachdenken und zum Reflektieren gegeben, hat uns als Team auch etwas auseinandergerückt und Fragen in den Raum gestellt: „Ist jetzt Zeit für eine Veränderung? Wollen wir die Jam in Zukunft anders gestalten und wenn ja wie? Wie ist das Verhältnis der ttp-Jam zu den anderen Jams in Wien?“



# Feedback Encounters 2020

ORGANIZED & HOSTED by: Regina Picker & Mariella Greil



Im Feedback Treffen ist der Raum geöffnet für Performance KünstlerInnen (dancers, theatre makers, performers, art facilitators) ihre kreativen Arbeitsprozesse zu zeigen und mit anderen Künstler\_innen zu teilen. Arbeitsprozesse und Rohmaterial werden gezeigt und verschiedene Feedback Methoden ausprobiert. Es soll ein unterstützendes Netzwerk entstehen für KünstlerInnen und ein gegenseitiges ermutigen, die Türen der Proberäume zu öffnen und sich auszutauschen. In den Feedback Sessions werden unter anderem die DasArts Methode als auch andere kreative Reflexionsweisen ausprobiert, je nachdem was das Material bzw. die

Künstschaftenden brauchen. Feedback Treffen ist eine offene Gruppe und alle sind willkommen die sich im Feedback geben üben oder eine Arbeit, einen Arbeitsprozess teilen wollen. Sharing, Diskussion and a drink together. Eintritt frei. Getränke bitte mitbringen.

Die zeitliche Organisation richtet sich nach den Künstler\_Innen – bei Bedarf auf Regina Picker oder/ und Mariella Greil zukommen und gemeinsam finden wir eine passende Zeit und Raum.

**Folgende Termine fanden 2020 statt, bevor durch die Pandemie alles zum Stillstand kam**

## Feedbacksession am 14. Jänner 2020



### ÜBER PIRATINNEN

Geschwestern der See

Zirkensische Theater Performance für junges Publikum ab dem 10. Lebensjahr

„ÜBER PIRATINNEN - Geschwestern der See“ ist eine zirkensische Theater Performance für junges Publikum ab dem 10. Lebensjahr zum Thema Widerstand gegen einschränkende Rollenbilder, Glaubenssätze und Systeme. Ein Plädoyer für die Freiheit im Handeln, der Sprache und der Form der Bewegung. Ein transart Projekt mit research Charakter der Regisseurin Nico Wind und der Choreografin Ariane Oechsner mit Maartje Pasma, Maja Karolina Franke, Gat Goodovitch, Jona Moro, Tanja Peinsipp und Musik von Steffi Neuhuber, das im Dschungel Wien zur Aufführung kommt.

„Rettet die Wale und stürzt das System“ Gustav

„Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit“ (Schiller, 1795)

Töchter der Kunst ist ein 2008 gegründeter, basisdemokratischer, von Frauen\* initiiertes, gemeinnütziger Verein für angewandte, künstlerische theatrale Erforschung und Arbeit. Seit 2008 arbeiten wir an partizipativen und interdisziplinären theatralen Projekten. Es entstanden etliche Produktionen mit diversen Künstlerinnen\* (u.a.: Abgefahren (2008), Urbaner Spielplatz (2009), Fisch, Fleisch und Zucker (2010), Wald: Ein Betriebsausflug (2014), Wortsport (Lesereihe 2009 – 2015), Bravo Girl (2015), Friede oder so (2017), Bravo Girl – Reloaded (2018). <http://www.toechterderkunst.at>

## Feedbacksession am 21.07.2020



### *BUDELN BAGGERN BAUEN*

Musikperformance für Kinder ab 4 Jahren

Lenken wir die Aufmerksamkeit auf den Grund unter unseren Füßen. Tauchen wir gemeinsam in die verborgenen Schichten der Erde. Mit visuellen und klanglichen Vorstellungsbildern begeben wir uns auf eine performative Entdeckungsreise in eine andere Welt und zu ihren Lebewesen. Wie klingt Erde? Obendrauf und unten drunter? Wenn sie feucht ist und schwer, staubig und hart. Wenn sie aus Humus, Sand oder Beton besteht? Wenn man draufsteigt oder mit dem Bagger drüberfährt? Welches Leben finden wir in der Erde? Und was hat die

Erde mit uns Menschen zu tun? Aus den Klängen von Bodenmaterialien, Werkzeugen, Instrumenten, großen und kleinen Baumaschinen entsteht Musik, live gespielt und in Handlungen übersetzt. Hört ihr schon den Maulwurf schmatzen? Die Musikperformance wurde für Menschen ab vier Jahren konzipiert, bietet aber auch Erwachsenen sinnliche und überraschende Eindrücke vom Erdreich.

Das Ensemble Johanna Jonasch, Regina Picker und Julia Schreitl begreift ‚Performance mit live Musik für junges Publikum‘ als zeitgemäßes Genre. Das Ziel ist es, Stücke zu gesellschaftlich relevanten Themen zu schaffen und in kindgerechte Bilder und Sprache zu bringen. Es soll über die Performances ein Bewusstsein und eine Neugierde für die Vorgänge in der Welt, als auch im eigenen Körper in einem gesellschaftlichen und politischen Sinne angeregt werden.

## Feedbacksession am 07. August 2020

Die Arbeiten wurden weiterentwickelt nach der Feedback Session und beim PRES Festival Ende August bei Sozo – Visions in motion in Kassel gezeigt.



### *BETWIXT*

Based on the Japanese philosophy of MA, the project encompasses the understanding of interval space, potential void and the relationship between space (ku kan) and time (ji kan). Through dance improvisation, breath and vocal work Júlia

Iwanaga developed practices to reach a state of

emptiness. The urge to give voice to the space around and inside of us arises as the driving force for the inter-relation of body-textures and materials. Come and join a sensory experience created as *space-between* body and performance, sound and installation art.

*Júlia Iwanaga, born in Brazil, joined the State University of Campinas, where she graduated with a B.A. and B.A.T. degree, in 2018. She co-created the project por elas to explore the construction and notion of self-image as a woman at the intersections between dance, video and photography. Currently, she studies at PRÉS (Germany), where she investigates the relationship between MA, a Japanese philosophy, and body practices. Her research is situated between visual and sound art.*



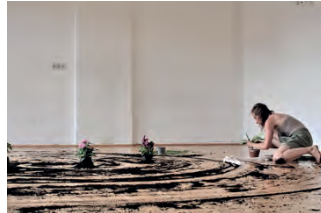


### *trapped |*

As a Brazilian artist in a foreign country, my dance performance reflects the deepest of this experience. In the wider panorama, social-political matters guide my research since 2017 with emphasis on my roots whereby I am driven to seek the unspoken and forgotten Brazilian history. The

homeless gestures; the worker's gaze; the struggle for dignity as a Brazilian citizen, from the perspective of a woman and artist surrounded by patriarchy and colonized society. The remnants from the Colonial period, as the most famous Brazilian meal Rice&Beans, overflow my current work in process as desire to understand where were women, who were they and why do they continue to be a minority in the federal/state/municipal government in Brazil.

Gabriela Branco, born in Brazil, works as an independent dance diffuser. She earned her B.A. and B.A.T in dance by University of Campinas - UNICAMP, and studied Klaus Vianna Technique (KVT) in Pontifical Catholic University of São Paulo. In her ongoing artistic research, she is developing her movement research - Body States through Memories, based on KVT. In the frame of PReS, she has taken the opportunity to study Brazilian Colonization and how to embody and resist its remnants.



### *Ineffable*

Concept and direction: Gabriela Branco  
Choreography: Gabriela Branco & Christa Stöffelbauer  
Performer: Christa Stöffelbauer

Audio recording: Brief passage from Rosa Auer's memories book

Soundtrack: Otava – Konstellaatio

From darkness to the sparkle of fire. A force that needs to arise from humanity to the awakening. Generative force. Woman faith. A soft cry from women to mother earth which holds the wisdom that behind a black hole there is not an end. There is a new beginning. A new cycle. The remnants in your body bring light to a latent intuition that behind the veil of illusion which masks a perfect frame, there is a deeper reality. The resilience is invoked through time and space, from each history detail, from each memory that echoes in the skin and exhales a body state. Traces are left, motions are reborn. The beyondness still strikes a balance.

Christa Stöffelbauer, born in Austria works as contemporary dancer and performer. She earned a B.A. in social work at FH Campus Vienna and graduated from her contemporary dance studies at Sozo – Visions in Motion, Kassel. She performed in works of Ryan Mason, Jianan Qu, Stella Zannou among others and worked recently in a creation with Maya M. Caroll, 'All nature' in Kassel. Her interest is in works with social relevance.

# Redet miteinander

Interview mit dem als letztes neu aufgenommenen ttp-Mitglied: Raffaella Gras. Sie ist seit Dezember 2020 in der ttp, davor war sie als Karenzvertretung und Restzeitnutzerin vertreten.

## **First contact: Was /durch wen war dein Erstkontakt? Was hat dich an der ttp fasziniert?**

Das allererste war "Hörensagen". Da denke ich jetzt gar nicht an irgendeine spezielle Person. Ich hörte von der ttp als einer Community, wo man Proberäume nutzen kann, aber auch - da muss man voll viel Mitarbeiten, Putzen usw., um die Räume nutzen zu können. Da dachte ich mir interessant, aber im Moment nichts für mich. Das war kurz nach dem Studium, da war ich total voll mit vielen Projekten und hab mir nicht vorstellen können, zusätzlich um einen Proberaum nutzen zu können auch etwas dafür zu tun. Das hätte mich überfordert. Jahre später kamen dann Kolleg\*innen und enge Freund\*innen in die ttp und auch ins Kollektiv. Das waren z.B. Daniela Strobl, Simone Kühle, Inge Gappmaier und von denen habe ich sehr viel Positives gehört und ich dachte mir, na das klingt aber gar nicht schlecht. Jetzt schau ich mir das auch mal an. Ganz kurz war ich Restzeitnutzerin und habe eigentlich durch Proben - ich habe bei einem Stück von Simone Kühle mitgetanzt - die Räume kennengelernt und es hat mir gut gefallen.

Fasziniert hat mich - eben über meine Kolleg\*innen vermittelt, dass es funktioniert, dass so viele Künstler\*innen in der ttp zusammenarbeiten und sich die Räume so aufteilen können, ohne dass es Streit gibt und dass es sogar ein wenig mehr gibt, als ein - jede\*r nützt nur die Räume - sondern dass es sehr wohl auch Sharings gibt. Das war dann ausschlaggebend, dass ich mir dachte, ja, da will ich mich bewerben.

## **Mit welcher Idee bist du zur ttp gekommen?**

Der Wunsch nach Austausch war zentral, dass man mitbekommt was andere machen. Das Wissen, dass dies im Rahmen der ttp passiert, denn das ist bei anderen Proberäumen nicht der Fall - da kommst du und gehst wieder.

## **Wie hat sich dein Tun in der ttp im Laufe deiner Mitgliedschaft entwickelt? Gab es unterschiedliche Phasen?**

Ja. Es war für mich anfangs ganz klar ein Produktionsort, wo ich wusste, da kann ich meine Stücke proben. Später und vor allem ganz stark jetzt in den Lockdowns, bzw. nach der ersten Öffnung als klar war, wir dürfen wieder her, da war es für mich Raum zum Ausprobieren und auch Training. Die Möglichkeit zu haben, wo hinzugehen und nicht nur zu Hause zu sein, dadurch habe ich die ttp vielmehr kennen gelernt und die Möglichkeiten. Vorher hatte ich wenig Kopf dafür und auch nicht so viel Zeit und der Lockdown hat mir Zeit und Raum eröffnet und es war sehr schön wo hingehen zu könne und nicht nur zu Hause zu arbeiten. Also eine Entwicklung von sehr zielgerichtetem Nutzen und Arbeiten zu einem Einfach-Mal-Ausprobieren, improvisieren, trainieren und einen Raum für mich finden - als Kontrast zu: ich mache eine Produktion - den Raum entdeckt zu haben für Research - noch ohne Ziel.

## **Hat sich für dich etwas verändert in deinem künstlerischen Schaffen, Teil der ttp zu sein?**

Ich glaube noch nicht. Dafür war noch zu wenig Austausch da, was Covid bedingt momentan auch schwierig ist. Für mich hat es eine Phase des Ankommens in der ttp gebraucht. Ich habe zum Beispiel zu Proben keine Kolleg\*innen eingeladen, die ich nicht kenne. Das würde jetzt langsam so kommen und jetzt ist Corona und alles ist abgeschottet voneinander. Also eher noch nicht, dass es mich im Künstlerischen verändert hätte, eher in dem Sinne, dass es jetzt momentan Raum für mich gibt zum künstlerischen Ausprobieren und nicht nur für meine Projekte.

## **Nimmst du in der Zeit in der du Teil der ttp bist Veränderungen wahr der ttp ? Natürlich durch Corona, aber auch andere?**

Ich merke es daran, wie ich mich in die ttp einbringe. Das war anfangs vorsichtiger und abwartender und jetzt bin ich in einer Arbeitsgruppe und agiere mehr mit und bekomme dadurch auch von anderen mehr mit. Dadurch fühlt es sich für mich ganz anders an. Ich bekomme jetzt mehr Leute mit, die aktiv sind. Das war davor weniger und ich hatte dadurch das Gefühl, es sind alle mehr zerstreut und Einzelpersonen. Wegen Corona ist jetzt auf jeden Fall weniger Kontakt, nicht mal bei der

Schlüsselübergabe, wenn man in einen Raum kommt. Dadurch sehe ich wirklich weniger. Ab und zu vielleicht mal im Büro oder im Hof.

**Wie wichtig war/ist der Vertrauensvorschuss und der Freiraum im künstlerisch-ästhetischen Schaffen für dich? Oder eine bewusste Entscheidung in einen selbst verwaltenden Bereich zu gehen?**

Für mich hat es sich anfangs nicht als Vertrauensvorschuss angefühlt, weil ich als Vertretung begonnen habe und ich da das Gefühl hatte, ich muss mich zuerst mal "auskennen lernen" und schauen wie das passt und dann schauen, wie komme ich eigentlich richtig in die ttp rein. Und sonst weiß ich nicht so sehr, denn wenn ich in einen Proberaum gehe, den ich miete, da kann ich ja auch tun und lassen was ich will. Ich glaube, ich habe das ein bisschen als Selbstverständlichkeit gesehen, dass dieser Freiraum da ist.

**Vielleicht ist die Frage auch eher im Vergleich von Institutionen oder der ttp als Gemeinschaft. Macht es einen Unterschied hier zu arbeiten?**

Ja stimmt, mit der Zusammenarbeit, da sehe ich den Vertrauensvorschuss schon eher in der gesamten ttp. Da spüre ich schon einen Vertrauensvorschuss, dass man sich denkt, ja, die Person passt da rein, der trauen wir zu, dass sie sich einbringt. In der Hinsicht schon, im künstlerischen vielleicht weniger. In Bezug auf eine Institution fühlt es sich auf alle Fälle aber freier an hier zu proben.

**Wo sind für dich die Reibungspunkte in der ttp - und wie gehst du mit ihnen um?**

Am ehesten ist für mich ein Reibungspunkt die Frage nach der Fairness. Wieviel bringt sich jemand ein oder nicht. Ich kann persönlich ganz gut damit umgehen, weil ich ein Mensch bin, der sich dann weniger darüber ärgert, wenn jemand weniger macht. Aber es ist schon fein, wenn man sich einbringt. Wenn jemand mehr Ressourcen hat - SUPER, damit sich das insgesamt ausgleichen kann. Mich stört es, wenn Personen gar nichts machen und wirklich nur die Räume für sich nutzen, das finde ich nicht gemeinschaftlich und schade. Das löst ein Gefühl von Ungerecht und Unausgewogen aus und ist für die gesamte ttp schade. Wenn man stattdessen Personen hat, die sich viel engagieren, dann wäre das für die gesamte Gemeinschaft viel besser. Wobei hier nicht nur Putzen gemeint ist, mit sich einbringen, sondern dass eine merkbare Wertschätzung des Gefüges ttp da ist. Indem Personen erreichbar sind, sich zurückmelden oder in einer Arbeitsgruppe sind und nicht das Gefühl geben - "Hauptsache ich kann die Räume nutzen und alles andere ist mir egal" - weil genau das spricht gegen die ttp. Den Gedanken an die Gemeinschaft finde ich wichtig.

**Was war dein wichtigster Moment in der ttp?**

Zum einen – das klingt jetzt ein bisschen kitschig – war das die Aufnahme, also, diese GV wo abgestimmt und ich fixes Mitglied wurde. Das war auf jeden Fall eine extreme Erleichterung. Und ein schöner Moment war sicher auch im letzten Jahr, wo ich die Räumlichkeiten für mich hier auch als Raum für mich, nicht nur als Probenort, begriffen habe. Das total genussvolle im 14.07 sein, alleine, über das Wuk schauend, die Sonne scheint herein, für mich zu improvisieren – das war sicher einer meiner Highlights.

**Wie nimmst du die ttp als Gemeinschaft wahr?**

Zum einen, ein Bunter Haufen an Menschen, die manchmal mehr oder weniger verbunden sind. Für mich war es sehr positiv, dass ich schon vor der Aufnahme viele in der ttp kannte; ca. ein Drittel der Leute. Jetzt habe ich aber schon viele kennengelernt. Auch wenn das nur periphere Bekanntschaften sind, passiert zum Teil viel Austausch schriftlich über Sms oder Email wie z.B.: ich bin eine halbe Stunde früher fertig geworden, du kannst den Raum schon früher nutzen. Das empfinde ich als sehr selbstverständlich und diese Selbstverständlichkeit im Anschreiben, dem Fragen, ob man tauschen kann oder eben informieren über freigewordene Kapazitäten – diese Kommunikation, auch wenn man sich gar nicht kennt, finde ich super - über das freue ich mich immer. Das Gefühl, dass die Kommunikation gesucht wird in der Gemeinschaft, das finde ich schön. Durch Covid ist jetzt gerade nicht soviel möglich, aber ich fände schön, wenn man auch sowas wie fixe Treffen einmal im Monat nach der Probe im Beisl macht und über das spricht, was man gerade probt oder ausprobiert. Vielleicht könnte man das im Sommer ins Leben rufen.

**Wie nimmst du die ttp innerhalb vom WUK wahr?**

Ich habe früher nicht gewusst, wieviel hier eigentlich los ist im WUK. Ich kannte es eigentlich nur als Veranstaltungsort. Das ist mir auch in den letzten Monaten, wo ich mehr da war, klarer geworden, was es alles im WUK gibt. Bestimmt auch durch die Mietvertragsverhandlungen, weil sich da viel mehr Menschen eingebracht und zu Wort gemeldet haben, von denen ich nicht wusste, dass es das alles hier gibt. Und dennoch kenne ich viele Räume hier noch gar nicht. Letztens habe ich einfach mal die Liste gelesen, wer alles im WUK ist und habe von Vereinen und Gruppen gelesen, die ich noch gar nicht kannte. Das Gefühl, Teil dieses Großen und Ganzen zu sein, das habe ich erst durch das Mitentscheiden beim Mietvertrag bekommen. Ich habe im letzten Jahr auch vermehrt mit Leuten aus dem Haus kooperiert, z.B. ist die Schule mal zu einem Probeshowing von einem Stück gekommen oder die Kinder der Kindergruppe sind bei einer Probe im Hof hergekommen und haben mitgespielt – wir haben mit Holzscheite etwas gebaut. Das war total schön, dass das so im Hof entstanden ist, dieser Austausch. Vielleicht ist das auch mein Hunger nach Kontakten gerade nach Corona, dass ich mich noch mehr freue Menschen kennen zu lernen. Da steckt sicher noch sehr viel Potential drinnen, die Leute hier kennen zu lernen, z.B. vielleicht gibt es bildende Künstler\*innen, mit denen man ev. für ein Bühnensetting kollaborieren könnte, etc. Da bin ich noch mittendrin im Kennenlernprozeß vom WUK. Aber ich empfinde das WUK als sehr offen und dass alle Menschen hier sehr offen sind. Indem vielleicht doch mitschwingt, wir sind hier eine Community. Ich war allerdings noch nie bei den großen Treffen, wie GV und wäre neugierig, wie da die Stimmung ist.

**Welche Vision siehst du für die ttp?**

Visionen sind schwer. Ich würde sagen, es sind eher Wünsche: Dass es noch mehr Angebote in Richtung „Meeting Points“ gibt, wie den Stammtisch, den es vor meiner Zeit gab, oder auch Arbeitsgruppen zu Themen finde ich spannend, oder eben auch künstlerischer Austausch, damit noch mehr Vernetzung passiert. Das fände ich schön.

Und als Vision vielleicht, dass man die ttp noch mehr nach außen hin wahrnimmt und weiß, was hier alles passiert. Ein bisschen nehme ich die ttp als etwas In- Sich-Geschlossenes wahr, das sich ein wenig im WUK versteckt. Ich glaube, dass immer noch viele Künstler\*innen in Wien nichts von der ttp und den Möglichkeiten hier wissen. Zum Beispiel habe ich an der MUK den Studierenden davon erzählt und die kannten die ttp gar nicht. Ich denke, das würde die Gemeinschaft ttp auch unterstützen, wenn es etwas Bekannteres würde. Die Wertschätzung dafür, dass es über 30 Künstler\*innen gibt, die als Kollektiv oder basisdemokratisch arbeiten. Ich denke, das ist eher selten und eben deshalb ein spannendes Konstrukt, das schon lange funktioniert.

Und innerhalb der ttp die Stärkung der Gemeinschaft. Noch mehr aufeinander schauen – das passiert zwar eh, aber um so mehr, um so besser.

**Als letztes neu aufgenommene Mitglied, was möchtest du der ttp sagen/mitgeben?**

Achtet aufeinander und redet miteinander. Umso klarer Dinge, positive wie negative, aus- und angesprochen werden, umso klarer sind die Strukturen oder die Vernetzungen.

# Solidarität im Fokus – Freiraum schützen

Interview mit den langjährigsten in der ttp aktiven Künstlern / Kulturschaffenden Mitgliedern Johannes Benker & Oliver Schrader. Sie sind seit 1993 in der ttp, seit 28 Jahren.

## **First contact: Was /durch wen war dein Erstkontakt? Was hat dich an der ttp fasziniert?**

Johannes: Ich bin mehr oder weniger zufällig reingekommen. Ich habe bei der Inge Kaindlsdorfer mit Contact begonnen und das war mein Einstieg. Übers „Hörensagen“ kannte ich die ttp und bin im WUK gelandet.

Oliver: Ich kann mich nicht mehr genau erinnern. Ich weiß, dass wir als Gruppe *D.O.C.H.* begonnen haben, aber wer von uns jetzt die Idee hatte zur ttp zu gehen, weiß ich nicht mehr.

Johannes: Es muss um 1992 gewesen sein, dass wir aufgenommen worden sind als Gruppe.

## **Mit welcher Idee bist du zur ttp gekommen?**

Johannes: An das erinnere ich mich schon noch. Das war deshalb, weil es eine Frauengruppe gab, *die flying lizzards* oder so. Die Inge war mit denen im Kontakt und deshalb hat sie uns erzählt vom WUK.

Oliver: Genau. Wir haben als Männergruppe dort begonnen, als Counterpart sozusagen zur *Damenimprovisation*.

Johannes: Für mich war das eine ganz neue Erfahrung damals, überhaupt mit einem Mann beim Tanz in Körperkontakt zu gehen. Obwohl ich vorher Performances – bzw. hat es damals Aktionen geheißen, gemacht habe, war diese Art des Kontakts beim Tanzen etwas ganz Neues und deshalb war das für mich ein Experimentierfeld mit dieser Männergruppe. Und das spannende war – wir waren anfangs quasi Restzeitnutzer und es war ein ganz mühsamer Prozess dann in die ttp reinzukommen. Das waren nur acht oder neun Fixgruppen, z.B. Willi Dorner, Miguel Kasper, etc. –und dann hat es halt Restzeitnutzer gegeben, wie jetzt auch. Die Fixgruppen wollten aber nichts hergeben vom Raum und das war dann ein Prozess der über viele Plena gegangen ist, wo ich mich sehr engagiert habe, weil ich von der politischen Ecke gekommen bin und weil ich das quasi öffnen wollte, damit mehr Gruppen die Räume fix nutzen konnten. Irgendwann gab es dann eine ganz knappe Plenumsentscheidung 5 zu 4 oder so, dass neue Gruppen aufgenommen werden. Das muss ungefähr 1992 gewesen sein, wo wir dann aufgenommen wurden.

Oliver: Ich war bereits zu Beginn als das WUK besetzt wurde da, weil ich ums Eck in die Schule gegangen bin. Daher kannte ich das WUK. Zuerst war ich dann bei VIRUS dabei und habe mich da engagiert und es war für mich naheliegend, wenn es hier Probenräume gibt, hier zu arbeiten. Ich war auch am künstlerischen interessiert. Bei VIRUS war ich zu der Zeit dann schon nicht mehr. Ich schätze aber sehr was der Wolfgang Rehm da auf die Beine stellt und freue mich immer, wenn ich ihn sehe.

Johannes: Ich komme aus der Kollektivbewegung und mich hat eher der Prozess der kollektiven Entscheidungsprozesse interessiert und deswegen habe ich da die Zähigkeit entwickelt und wollte etwas in Bewegung bringen.

Oliver: Da kann ich mich weniger erinnern. Schon dass es wenige Gruppen waren, die waren dafür relativ groß und es ging auch damals schon ums Putzen.

## **Mit welcher Idee bist du ins WUK gekommen?**

Johannes: Ich habe es eh schon gesagt, für mich war es im weitesten Sinne ein politischer Ansatz. Wobei das damals weniger getrennt war für mich wie heute – Politik = Leben. Und für mich der zweite wichtige Aspekt war eben der der Selbsterfahrung und der ist auch sehr lange geblieben – neue Ebenen auch auf körperlicher Art und Weise zu erkunden. Das war am Anfang mein Hauptinteresse.

Oliver: Ich habe die ttp eher als Raumressource gesehen, anders als eine Institution, aber eigentlich habe ich sie auch damals schon nicht als Gemeinschaft wahrgenommen. Heute nehme ich das vielleicht sogar schon mehr als solche wahr. Dennoch bleibt für mich der Raum im Vordergrund und die Fragen, wer darf warum in die Räume. Auch dass man auf Augenhöhe miteinander verhandelt und nicht aus einem, ich bin schon länger da als du und deshalb habe ich andere Ansprüche. Da nahm ich das WUK schon als offen wahr und es hat sich natürlich in der Zeit, wo wir dazugekommen sind dann sehr verändert.

Johannes: Ja klar. Das war unsere hauptpolitische Tat, dass wir eine Öffnung angestoßen haben. Innerhalb vier bis fünf Jahren waren es 15 bis 16 Gruppen, also hatten sich die Gruppenanzahl fast verdoppelt.

Oliver: Wir haben uns dafür eingesetzt, - quasi auch als Newcomer.

Johannes: Die ttp war sonst wenig politisch, der sozialpolitische Aspekt ist wenig zum Tragen gekommen. Es ist einfach um Räume gegangen. Zwar ist schon diskutiert worden, dass Kunst politisch sein kann, aber es waren auch andere Meinungen da wie Kunst, um der Kunst willen. Das ist das Faszinierende an der ttp, dass es für viele Richtungen offen ist.

### **Wie hat sich dein Tun in der ttp im Laufe deiner Mitgliedschaft entwickelt? Gab es unterschiedliche Phasen?**

Johannes: Organisatorisch war es so, dass ich quasi die Leiter hochgestiegen bin, bis ich 2000 herum Obmann vom WUK war und da habe ich von der ttp eine Pause gemacht für 5 oder 6 Jahre. Zu der Zeit stieg Sabine Sonnenschein ein – sie hatte auch einen sehr politischen Ansatz und danach bin ich wieder eingestiegen. Das war die Funktionärebene – die hat mich sehr interessiert. Und die andere Ebene war, dass ich ttp bzw. *D.O.C.H.* als Blase wahrgenommen habe, wo ich mich selbst ausprobieren, selbst erfahren kann. Mit netten Leuten, das war für mich sehr wichtig, dass wir auf einer selbstberechtigten Ebene probiert haben, was möglich ist.

Oliver: Als *D.O.C.H.* waren wir ca. 6 Jahre aktiv. Die erste Aufführung war 1993 mit dem Titel *Das Gelbe vom Ei* – da haben wir ungefähr ein Jahr davor begonnen daran zu arbeiten. Die letzte gemeinsame Performance war 1998. *Bananen* muss das Stück geheißen haben.

Johannes: Wir haben dann auch ein Performance Forum gegründet, das war eher am Rand der ttp.

Oliver: Genau, das was heute *Raw Matters* auf professionellere Weise ist, das haben wir damals vorweggenommen. Wir hatten einmal im Monat so Performance Treffen, wo 2 bis 3 *Work in Progress* Stücke gezeigt wurden und anschließend gab es einen gemeinsamen offenen Improraum und es wurde gemeinsam gejamt.

Johannes: Das war aber nur am Rande mit der ttp verbunden.

Oliver: Ja, das war eher unser Ding. Ich habe mich da ein paar Jahre eigentlich hauptsächlich dafür zuständig gefühlt. Das war so mein Beitrag für die Szene. Ich habe noch Fotos vom Bewegungsclub damals. Da gab es sehr unterschiedliche Phasen. Außer beim Performanceforum habe ich mich organisatorisch nicht sehr engagiert. Nach *D.O.C.H.* war ich zehn Jahre lang Teil vom *Carpa Theater* und habe mit denen improvisiert und performt und wie dann die Gerda Schorsch gestorben ist, hat sich die Gruppe endgültig aufgelöst. Da habe ich dann begonnen meine eigene Arbeit zu machen und aus den Solo Performances ist dann ImproLAB entstanden, als offener Forschungsraum zu *physical theater* Improvisation. Jetzt habe ich gerade Phase 4, wo sich aus dem Improlab wieder ein Ensemble herauskristallisiert, Labilia. Eigentlich hatte ich mir nach Carpa geschworen, nie wieder in einer Gruppe zu sein. Ich war eine zeitlang so froh, mit niemanden mehr Termine ausmachen zu müssen und ich konnte nur mit mir selber ausmachen, wann ich in den Probenraum gehe.

Johannes: Ja, du bist da sehr konsequent dageblieben, während ich irgendwann dann doch noch kleinere Sachen gemacht habe und dann in frühzeitigen künstlerischen Ruhestand getreten bin und mehr zum Unterrichten der Fokus ging.

### **Hat sich für dich etwas verändert in deinem künstlerischen Schaffen, Teil der ttp zu sein?**

Johannes: Naja, was es wirklich verändert hat, war, dass wir damals wirklich 7 Tage die Woche proben konnten. Das hat wirklich Räume für mich geöffnet, die ohne die ttp nicht möglich gewesen wären. Wir haben doch regelmäßig mehrere Stunden geprobt, also wir waren teilweise sehr intensiv unterwegs.

Oliver: Also durch die kostengünstige Möglichkeit – ohne die finanzielle Hürde des Zusammenkommens in einem Probenraum haben sich da schon Dinge entwickelt. Wir waren zwischen Laie und halbprofessionell und haben teilweise auch Förderungen bekommen. Und für das künstlerische einen offenen Raum zu haben, das wäre sonst nicht gegangen, lange Recherchephasen zum Beispiel.

### **Wie wichtig war/ist der Vertrauensvorschuss und der Freiraum im künstlerisch-ästhetischen Schaffen für dich?**

Oliver: War wichtig. Ich finde genau das, da passiert ja künstlerische Grundlagenforschung und das ist total wichtig. Die Freiheit ist total wichtig, dass es so einen Raum gibt, der so offen ist. Aber ich fand schon auch wichtig eine Grenze zu ziehen und den Fokus aufs Künstlerische und nicht rein Soziale zu lenken. Also sich auszutauschen, etwas gegenseitig herzuzeigen finde ich schon wichtig. Aber es war

nicht immer klar, ist es jetzt ein sozialer Raum oder ein künstlerischer Raum und das fand ich immer ganz gut, dass das ganz frei ist.

Johannes: Es war für mich überhaupt die Möglichkeit künstlerisch zu arbeiten. Ich komme eben aus der politischen Ecke, aus der grünen Ecke oder alternativen. Also das war die Gründungszeit der Grünen und der alternativen Liste und über das bin ich dann zu Aktionen gekommen. Also das waren damals keine Performances, sondern ich hab' mich für Greenpeace an Geländern festkettet und solche Geschichten. Darüber bin ich dann zum Clown gekommen und über das weiter. Aber es war nie mein Anspruch auf der Bühne zu stehen, sondern das war Teil der politischen Arbeit. Hier hatte ich die Möglichkeit dies Mal massiver auszuprobieren auf die Bühne zu gehen und ich bin nicht so wie der Oliver den konstanten Weg gegangen, sondern für mich war der Aspekt der Selbsterfahrung wichtig. Das hat mich persönlich sehr weiter gebracht. Das hat mich mit der Körperarbeit verbunden, wo ich inzwischen ja auch arbeite. Von daher war, dass es nicht kontrolliert worden ist, und dass der künstlerische Anspruch, wie Oliver das auch angesprochen hat, nicht der Fokus war, so dass ich Teil werden konnte, war das für mich überhaupt die Möglichkeit diesen Weg zu beschreiten. Sonst wäre das gar nicht gegangen. Sonst wäre ich wahrscheinlich bei Greenpeace geblieben oder beim Aktivismus. Also über zehn Jahre war durch die Möglichkeit in der ttp zu sein schon eine intensive künstlerische Auseinandersetzung möglich, ich habe nie mein Geld mit Kunst verdient, das habe ich mit anderen Jobs gemacht. Aber ich habe mich intensiv damit auseinandergesetzt und vor allem auch mit Gruppenprozessen. Also damals eine fünfköpfige Männergruppe – das war schon eine heftige Geschichte.

#### **Wo sind für dich die Reibungspunkte in der ttp - und wie gehst du mit ihnen um?**

Oliver: Wenn es im Kollektiv Menschen gibt, die die ttp in eine Richtung treiben wollen, gleichzeitig braucht es natürlich zwei bis drei „Motoren“, die tatsächlich Proaktive Energie reinzustecken und die Frage ist dann immer, was haben sie selber davon?

Johannes: Da kann ich wirklich aus Erfahrung sagen. Ich hatte auch große Lust das mehr zu strukturieren oder in eine gewisse Richtung zu ziehen und mein politisches Gewissen hat gesagt, nein, das ist nicht gut. Aber ich war oft im Widerstreit. Und was bleibt dann über ist quasi eine Funktionärstätigkeit. Man muss dann aus der Anerkennung der Leute seinen Lohn holen, weil es ist ja größtenteils Ehrenamt. Das läuft mit. Solange neue Leute ins Kollektiv kommen ist das super, weil die bringen neue Impulse. In letzter Zeit ist es ein wenig stehengeblieben.

Oliver: Ich nehme schon die Arbeit mancher deutlicher wahr, wie jetzt zum Beispiel beim Mietvertrag, da habe ich manche schon sehr aktiv wahrgenommen.

Johannes: Ein weiterer Reibungspunkt ist das Putzen – das ist es die letzten 30 Jahre geblieben. Also ein wichtiger Punkt ist für mich einer, den ich unter Solidarität zusammenfasse. Inwieweit schaut man in der Raumverteilung, inwieweit hilft man sich gegenseitig, inwieweit toleriert man sich. Das sind ja ganz viele Facetten, die da möglich sind.

#### **Was war dein wichtigster Moment in der ttp?**

Johannes: Eigentlich im Zusammenhang damit was ich vorher sagte, also die Möglichkeit zusammen auf der Bühne zu stehen, das war für mich eine elementare Erfahrung, dass man über Improvisation zusammenkommt und wir haben ein paarmal auch im großen Saal aufgeführt und das war für mich schon sehr beeindruckend. Aber es ist jetzt auch nicht nur ein fixer Moment. Aber gemeinsam auf der Bühne sein, war ein Highlight für mich.

Oliver: Wahnsinn, das ist schon so lange. Ich treffe die Leute sehr gerne, aber die ttp ist für mich tatsächlich etwas sehr Sachliches. Und ja, mit all den Proben und Performances, das war quasi ein Dauerhighlight, mit diesen Schaffensphasen, ob jetzt mit Carpa oder jetzt Solo, ist das ein total wichtiger Raum für mich mit vielen Highlights und die ttp hat quasi die Grundlage dafür geschaffen, aber Highlights.

#### **Wie nimmst du die ttp als Gemeinschaft wahr?**

Oliver: Ich nehme die ttp eigentlich nicht als Gemeinschaft wahr. Ich nehme wahr, dass andere sie so wahrnehmen, aber ich selber nehme sie eigentlich nicht so wahr.

Johannes: Ja, das ist jetzt eine Frage, wie man Gemeinschaft definiert. Ich nehme es sehr wohl als Gemeinschaft im weitesten Sinn wahr und manchmal mehr solidarisch und manchmal weniger. Über die 30 Jahre war immer der Versuch der menschlichen Auseinandersetzung, auch wenn ich mit manchen so über Kreuz gekommen bin, dass mit manchen keine weitere persönliche Zusammenarbeit möglich war, aber es war trotzdem immer wieder der Versuch sich auseinanderzusetzen,

Verbindungen zu finden, oder dies zu klären. Und auch wenn es dann wie beim Willi oder der Anita Supervision gebraucht hat, zumindest war die Bereitschaft da, Klärungen zu finden. Das ist für mich schon ein Gemeinschaftsprozess. Ich war fast immer im Kollektiv seit es das Kollektiv gibt, weil das hier so der Brennpunkt für Prozesse war, bei 5 – 6 Leuten, das ist überschaubar, da kann man das einüben. Das war mir immer wichtig, dass ich nicht alleine, sondern in der Gruppe arbeite.

#### **Welche Vision siehst du für die ttp?**

Oliver: Konsequenter Weise – nein. Also, naja, Visionen. Also das sich immer wieder neu erfinden und diesen Freiraum zu erhalten im WUK, also ich finde das WUK unglaublich. Ich steh wahnsinnig auf das WUK. Das ist ein toller Ort. Diesen politischen Grundanspruch an eine Gesellschaft und da in der Selbstverwaltung und dabei offene Räume zu schaffen. Das zu erhalten, finde ich eine große Vision!

Johannes: Die erste ist, den Raum auf Teufel komm raus zu erhalten. Also dass nicht irgendwann das Kollektiv auseinanderfällt und dass nicht die Stadt Wien das WUK so peu a peu übernimmt und Strukturen vorgibt. Ich liebe genau diesen offenen Raum, der jetzt schon eingeschränkt ist, aber immer noch da ist. Und dass noch mehr die Solidarität im Fokus bleibt. Ich bin ja nicht nur mit der ttp, sondern auch mit dem WUK sehr verbunden, weil ich da sehr engagiert war, dass auch innerhalb der Bereiche untereinander mehr Solidarität entsteht – als starker Gegenpol zum außen, wie dem Förderungssystem, das sehr strikte Regeln aufstellt. Diesen Freiraum schützen und dass sich halt auch immer wieder Leute finden die es als Kollektiv weitertragen – so wie Oliver gesagt hat, es braucht halt immer Leute, die sich da einbringen wollen.

#### **Wie siehst du die Veränderungen im WUK? Auch bzgl. Mietvertrag?**

Johannes: Ja, ich war mir beim Mietvertrag sehr unsicher, ob dafür oder dagegen, weil ich mir der Konsequenzen, die jetzt auch schon sichtbar sind, ziemlich sicher war. Dass die Stadt versucht, das freundlich zu übernehmen. Kulturstadträtin Kaup-Hasler ist wunderbar, aber ausführende sind die Beamtinnen die nach ihrem Verständnis beginnen ihre Prinzipien hier einzuführen. Das WUK sehe ich sehr in Gefahr und dadurch natürlich auch die ttp. Über die Sanierung wird ein immenser Druck ausgeübt. Wir werden relativ stillgelegt und das wird spannend, ob aus dem still gelegt ein neuer Impuls kommt, das Alte wiederaufzubauen, weil jetzt wird es dann zerfleddert, dass wir zeitweise nur mehr einen Raum haben und das macht natürlich viel. Da braucht es dann wieder mehrere Personen, die das danach wieder übernehmen und dann die alte Idee vom WUK wieder auf aufblühen lassen. Das sieht man im Forum sind noch viele aus der Anfangszeit die die Idee noch haben und in der ttp fühle ich mich auch manchmal wie ein Opa – ich gehöre halt noch zur Zeit der Vierteltelefone. Es hat sich schon sehr verändert, aber die Grundidee des Miteinander finde ich immer noch gut und das finde ich auch wichtig, dass dies auch in die neue Zeit übernommen wird. Was auch immer die neuen Zeiten sind.

#### **Als langjährigstes Mitglied, was möchtest du der ttp mitgeben?**

Oliver: Es ist so unspektakulär, so etwas zu schaffen, aber es ist so unglaublich wichtig. Dieser Mehraufwand, den wir dafür treiben, sich mit der Struktur auseinander zu setzen, das schätze ich unglaublich! Das finde ich macht die ttp im Vergleich zu allen anderen Kunsträumen der Stadt schon zu einem besonderen Geschehen. Auch wenn ich es nicht als Gemeinschaft erfahre, als Netzwerk erfahre ich es schon und das macht schon einen Unterschied, ob man Teil ist und die Kontakte wahrnimmt. Darum hoffe ich, dass es weiterhin viele motivierte Leute gibt!

Johannes: Es ist eher der Wunsch, dass sich immer genügend finden, ich sag das jetzt so, die sich auch politisch engagieren. Die Förderstruktur läuft irgendwie darauf raus, dass man Kunst produziert, die irgendwie festgelegt ist und einen relativ elitären Anspruch hat. Mir persönlich ist Graswurzelkunst wichtig – einfach, dass möglichst viele damit in Kontakt kommen und das einfach ausprobieren können. Das war die ttp bisher, trotz aller Schwierigkeiten immer, dass Leute einfach ausprobieren konnten und überhaupt beginnen konnten sich mit Kunst auseinander zu setzen. Manche sind halt schneller wieder rausgefallen und andere länger dabeigeblichen.



# Individuelle Jahresberichte

# Franziska Adensamer



## Schauspielerin, Performerin

Ich bewege mich seit vielen Jahren an den Grenzen zwischen Bewegung und Tanz, Schauspiel, Clowntheater und Musik. Meine hauptsächlichen Tätigkeitsbereiche sind das Kindertheater und die Musikvermittlung, wobei ich der Meinung bin, dass diese verhältnismäßig junge Gattung des Theaters sowohl für Kinder als auch für Erwachsene eine ansprechende und reizvolle Kunstform ist.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Zwei herausfordernde, künstlerische Projekte:

- Karenzvertretung der Hauptdarstellerin von "Nachtfalter", einem slowenisch-österreichischen musikalischen Figurentheaterstück von Peter Kus/ Kooperation von Maribor Puppentheater und Werk 89.
- Neues Stück "Hase Primel" unter der Regie von Veronika Glatzner. Nach dem Kinderbuch von Marliese Arold/ Produktion von Theo Theater Perchtoldsdorf.

Meine Zielsetzungen (erfolgreich umgesetzt ;) :

- Nur mehr Anfragen annehmen, die mich auf eine neue Art herausfordern.
- Meine Tanztherapieausbildung abschließen.

---

## Wie hat sich dieses Jahr im Organismus TTP/WUK für dich gestaltet?

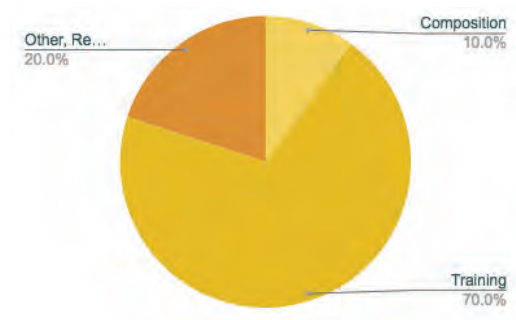
Besonders auf meine Tätigkeit als Vorstands/Kollektivmitglied hat sich die Coronakrise stark ausgewirkt. Wir sahen uns plötzlich mit Entscheidungen konfrontiert, die wir in dieser Radikalität nicht kannten. Auch die allgemeinen Unsicherheiten und Ungewissheiten, die speziell mit den Maßnahmen verbunden waren, spiegelten sich deutlich bei den unterschiedlichen Zugangsweisen der Mitglieder wider. Diese miteinander zu vereinbaren war oft ein schwieriger Drahtseilakt.

Zusätzlich wurde 2020 endgültig über den Mietvertrag des WUKs mit der Stadt Wien abgestimmt, mit allen Erschwernissen, die Covid-19 gebracht hat.

## Wie hast du die Räume genutzt?

Da die meisten Vorstellungen und damit verbundenen Wiederaufnahmen abgesagt wurden, habe ich die Räume hauptsächlich trainierend genutzt.

### Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

Anfang des Jahres viele abgesagte Gastspiele und Workshops.

Gastspiele im Sommer und Herbst (Kultursommer Wien, Theater am Spittelberg, Dschungel Wien, Spanski Borci Theater Ljubljana):

- "Eine Kuh macht Mühe" / Die Herde
- "Ein Hut, ein Stock, ein Damenunterrock" / Juju und Franz
- "Wie kommt der Sessel in die Manteltasche?" / Schulz war nur der Franz
- Nachtfalter in Wien und Ljubljana

Danach wieder einige abgesagte Gastspiele.

# Johannes Benker



## **Mensch, Spieler, Ver-rückt-Seiender**

Ich bewege mich im Grenzbereich von Form und Nicht-Form, Innen und Außen und spiele hauptsächlich mit Methoden des Action Theatre, Authentic Movement, Contact Improvisation und QiGong.

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Keine künstlerischen Zielsetzungen für 2020, aber die Herausforderung finanziell zu überleben, nachdem meine Unterrichtstätigkeit fast das ganze Jahr praktisch nicht stattfinden konnte und nur zu einem kleinen Teil online ersetzbar war.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus ttp/WUK bedeutsam?**

Wichtig waren für mich die Mitarbeit im kollektiv (Vorstand) der ttp in dieser herausfordernden Zeit. Die Diskussion über Mietvertrag und Sanierung im WUK hat mich sehr beschäftigt. Die Aushilfstätigkeit im Infobüro des WUK verbindet mich mit der Vielfalt und den Menschen im WUK.

---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Habe die Räume hauptsächlich für körperliches Training und Research genutzt.



# Viki Berger



## Moverin

Ich bewege mich im Raum und erlebe allerhand. Ich treffe Entscheidungen. Ich bin ein Raum im Raum. Ich weiß nicht, was für andere zu sehen ist. Ich weiß nicht, was andere erleben. Das Nichtwissen ist der Boden für mehr Raum.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Weitermachen.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Die zufälligen.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

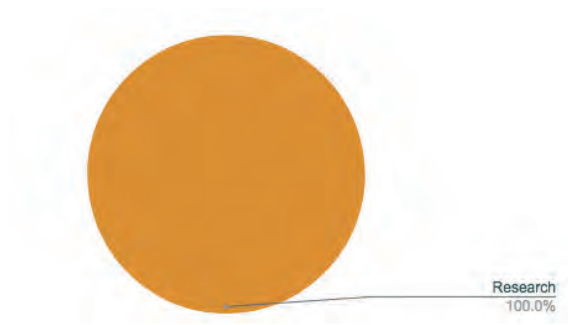
Research. Discipline of Authentic Movement.

Aus dem Fenster schauen.

Einschlafen und wieder aufwachen.

Zeit haben für alles und nichts.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

Ja. Outreach ist unvermeidlich. Das ist gut.

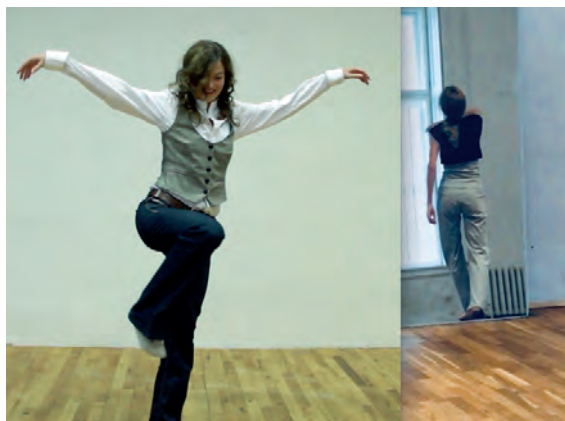
---

## Free Space

Ich begleite Menschen mit Psychose Erfahrung. Leben und Kunst will ich verbunden wissen. Das macht Free Space und Struktur spannend.

Viki Berger, viki.berger@gmx.at

# Gabrielle Cram



© links: nadaproductions / rechts: gabrielle cram

## Künstlerische Forschung, Bewegungsrecherche, Dramaturgie

Meine Untersuchungen betreffen vor allem dialogische Räume, welche darüber (unsichtbar wirksame) Konzepte des Miteinanders oder der Betrachtung unserer Realitäten in Bewegung versetzen und Fragen von Partizipation, Inklusion, Singularitäten, Diversität, Sozialem, Kontext, Relationalem, Situietheit, mitdenken, um diese in neue (potentielle) Konfigurationen und Formationen zu bringen. Dabei arbeite ich gerne auch mit dem Konzept der Contact Zone, in welcher Differenz „natürlich“ aufeinandertrifft und in welcher darüber Grenzen ausgelotet und verhandelt, sowie Eigen- und Fremdkonzepte sichtbar gemacht werden können und in neue Perspektivierungen und Formulierungen transformiert werden können. Für mich spielt dabei eine große Rolle mit verbalen und nonverbalen Sprachformen und Sprachanteilen zu arbeiten.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

In diesem Jahr habe ich Fragen, die sich aus der dramaturgisch-dialogischen Praxis ins Feld der aktiven Bewegungsrecherche aus dem eigenen Körper in Beziehung zu anderen und umgebenden Umwelten verlagert und in einem Feedback-Loop kontinuierlich zurückbefruchtet hat, den Untersuchungen des (Ver)Lernens gewidmet. Genauer gesagt, der Frage, mit welchen Konzepten, Diskursen und Worten wir unsere Welt begreifen und welche Welt jenseits der uns – subjektiv und kollektiv – bekannten Ordnungen der Dinge möglich wird. Dabei forschte ich vor allem im Bereich transpersonaler Allianzen und anderer Formen der Erweiterung und Expansion des Bestehenden, um das vermeintlich Bekannte in mögliche Dispositive zu rücken und damit in ihre Sichtbarkeiten – von dort aus wird Anderes möglich. Wie Deborah Hay in ihrem artist talk im TQW vergangenen Jahres meinte: „The unlearn movement is just another movement.“ Nochmals: „The unlearn movement is just another movement.“

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

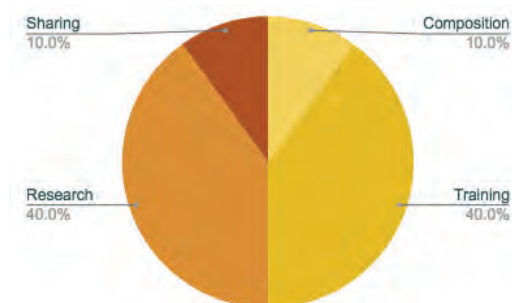
Die Bewußtheit, Teil eines aktiven Feldes zu sein, unterstützt meine und unsere Forschungen. Diese sind getragen von einem miteinander-sein, des für eins seins, oder Teil von etwas seins, auch in aller Diversität gerade auch im nebeneinander-sein. In diesem Feld jedenfalls gibt es Kommunikationen, zu Arbeiten, Arbeitsweisen, Zugängen und Umsetzungen direkt und indirekt. Mit Lisbeth Bitto konnte ich mich zu ihrem Projekt „My Body My Rules“ austauschen und mit Sara Lanner und Oleg Soulimenko haben wir unsere 2019 begonnenen dramaturgischen Zusammenarbeiten über 2020 mit in den Herbst 2021 genommen. Es geht also weiter...



## Wie hast du die Räume genutzt?

In diesem Jahr habe ich die Räume vor allem für aktive Bewegungsrecherchen und experimentelle Versuchsarrangierungen genutzt, soweit das möglich war. Außerdem habe ich eine Weiterbildung und zahlreiche Workshops in unterschiedlichen somatischen Praxen – viele davon online – besucht und die Räume kamen auch für das Nachforschen dahingehend zum Einsatz.

## Raumnutzungs-Diagramm



## Free Space

“I held a large grasshopper in my open hand. It swayed from side to side as we gazed into each other’s eyes. We sustained this alignment of sight through an exact correspondence in our movements, which created a certain resonance between us. We danced together like this for many minutes. I had just saved its life and we were very curious about each other.” —Simone Forti, *Handbook in Motion. An account of an ongoing personal discourse and its manifestations in dance*, 1974, p.13

What kind of animal are you? Ich experimentierte mit menschlichen nicht-menschlichen Körperzuständen, in transhumanen Dialogen und beschäftigte mich mit deren Genealogien in somatischer Praxis und Tanzgeschichte (unten ein paar Bilder, Kopien aus dem oben genannten Buch von Simone Forti). Dabei suchte ich vor allem nach nonverbalen Kommunikationen und mehr archaischen analogen Ausdrücken und der Interrelation unterschiedlicher Subjektivitäten, dabei habe ich mich auch viel mit der Arbeit von Janet Adler beschäftigt.



## Outreach

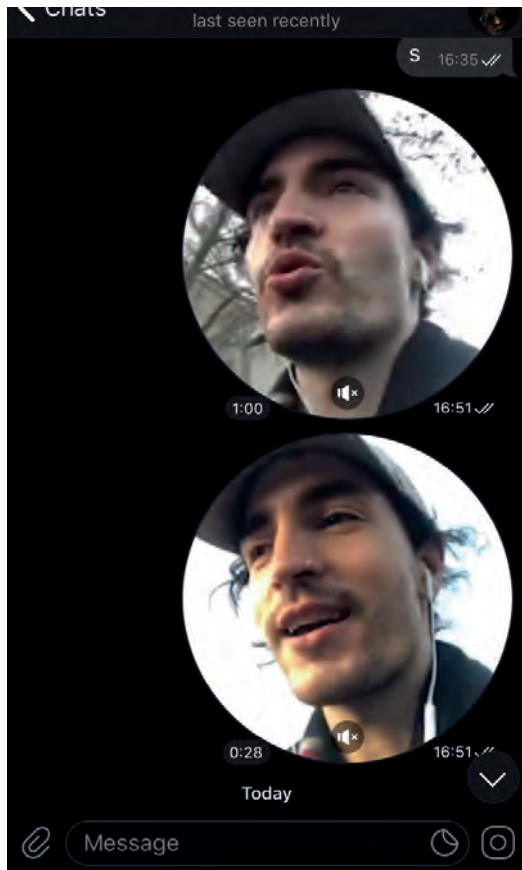
Im vergangenen Jahr konnte ich durch die durch Corona plötzlich in den Online-Bereich verschobenen Trainings- und Rechercheangebote viele Kontakte in diesem Feld intensivieren und neue Netzwerke des Austauschs und Wissenstransfers wurden aktiviert, welche nun in die Gegenwart wirken.

Mit Michael Turinsky konnten wir nach einer ersten Verschiebung sein neues Solo „Precarious Moves“ online im TQW zur Aufführung bringen, ein Projekt das ich vergangenen Jahr dramaturgisch begleiten durfte. Auch projizieren wir bereits eine weitere Zusammenarbeit in die nahe Zukunft...

Ein kleiner Beitrag von mir, erschien in der Publikation „Intra! Intra! Towards an Intra Space“ von Christina Jauernik, zu einem künstlerisch-wissenschaftlichen Forschungsprojekt u.a. mit Ester Balfe, das ich über mehrere Jahre als dialogische Sparringpartnerin und critical witness begleiten durfte.

cominghome.dance / gabrielle@cominghome.dance

# Marcus Fisch



## Artist

After finishing an international tour with Societas (Romeo Castellucci) as a dancer, I now work freelance blending choreography, installation, and text. I undergo a transdisciplinary Ph.D. at the institute of anthropology (Vienna) in movement, arts-based, and performative research.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

When the first lockdown hit Austria, media reported about domestic violence and the fear of experts that such crimes will increase. Hence, I started to investigate violence not only as a discursive but a material phenomenon. I decided to undergo an in-depth study of this topic with critical theory, psychoanalysis, and movement research.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

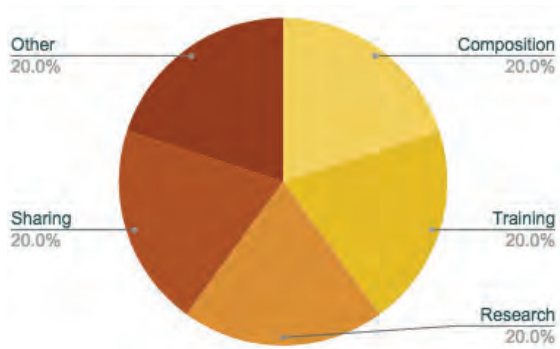
In the short no-lockdown period at the beginning of fall, I was craving for dialogue with my friends and colleagues. Using ttp's spaces helped us choreograph our bodies and ideas together and confront the struggles of solitude.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Besides encounters with others, as mentioned above, I fell in love a second time with 'space', notably with the ones of ttp. The vital opportunity space as such can offer reached another level during lockdown periods.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

*to move is to research.*

Workshops for queer bodies.

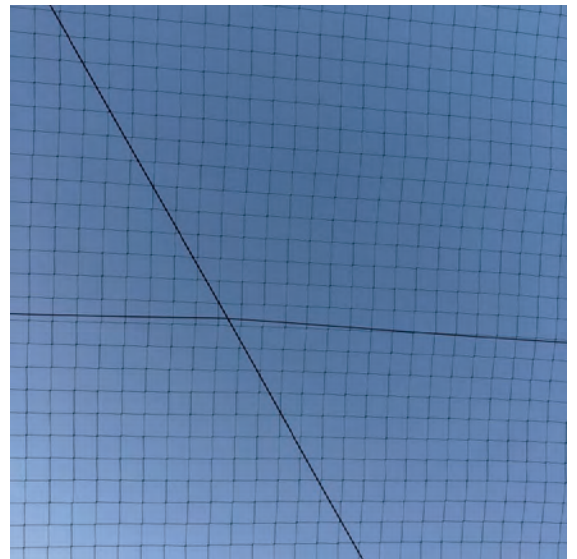
*how to: pleasure when home alone.*

Online workshops for queer bodies.

*An Ontological Approach on the Entanglement of Violence and Masculinity: How Practices of Resistance Matter in understanding the embodiment of human Sexuality.* (working title)

Research for my doctoral dissertation.

## Free Space



# Sarah Gaderer



Foto: Severin Gombocz

## Theatermacherin

2012 habe ich gemeinsam mit meiner Kollegin die Kompanie „theater.nuu - Performance für die Aller kleinsten“ gegründet. Seitdem entwickeln wir, gemeinsam und getrennt, theatrale Begegnungen für unser junges Publikum. Der Fokus der Arbeit liegt auf einem ästhetischen Prozess, der gemeinsam mit dem Publikum eingegangen wird. Auf dem Entwickeln einer gemeinsamen und Generationen übergreifenden Sprache mit den Mitteln des Theaters, die Spuren und im besten Fall ein Schmunzeln hinterlässt.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Am 15.5.2020 hätte meine neueste Produktion „BLUB - Eine Reise in die Tiefe“ Premiere gefeiert. Ich stand vor der Herausforderung ein neues Format und ein neues Zielpublikum zu erforschen. BLUB ist eine performative Installation für Babies von 6-18 Monaten und ihre Erwachsenen. Nach der theoretischen Vorbereitung und großen Vorfreude wurde die Probenarbeit leider im Keim erstickt. Im Herbst konnte nun doch geprobt werden, leider sehr reduziert, da das für diese Produktion so wichtige Arbeiten mit Probepublikum nicht oder nur minimal möglich war. BLUB ist nun aber bereit für die Bühne und wartet darauf endlich seinem Publikum zu begegnen.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

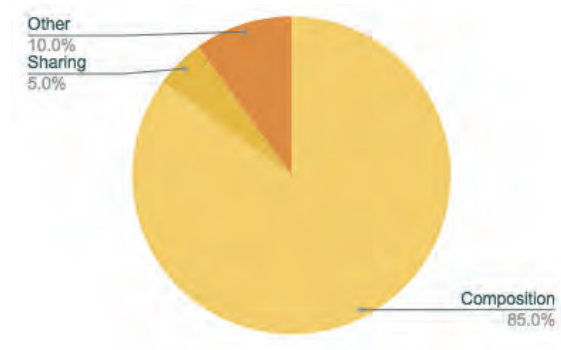
Ich probe nicht nur im WUK, auch meine Kinder besuchen die Kindergruppe Gemeinsam Spielen. So ist das WUK unser Dorf in der Stadt, unser kleiner Mikrokosmos und wird von (fast) der ganzen Familie okkupiert, genutzt, benutzt und bereichert. Die Vermischung von Arbeit und Familie, die zufälligen Begegnungen mit Kolleg\*innen und Freund\*innen an diesem Ort im Alltag, machten die sehr schwere kontaktbeschränkte Zeit erträglich.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Stücke entwickeln, Denken, Schreiben, Proben, Wiederholen, Singen, Musizieren, Rasten, Durchatmen

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

20. Jänner 2020 LA BUM (Zeughaus/Passau)  
11. Februar 2020 SCHROTT (Kindergarten St. Marien/Wien)  
4. Oktober 2020 SCHROTT (Szene Waldviertel/Irnfritz)  
13./14./17. Oktober 2020 VIDULI (Kinderkulturzentrum Kuddelmuddel @ Fräulein Florentine/Linz)

---

## Free Space



Foto: Yavuz Odabas

# Inge Gappmaier



Fotocredit: Natali Glisič

## **Choreographin, Tanzpädagogin, Tanzwissenschaftlerin**

Im Zentrum ihres Schaffens steht das zeitgenössische Selbst-Verständnis und die Bewegungsfreiheit des menschlichen Körpers im Verhältnis zu gesellschaftspolitischen Entwicklungen. Ihre künstlerische Forschung artikuliert sich vorwiegend zwischen den Bereichen Tanz, Performance und Installation.

Kollaborationen: brut Wien, Tanzquartier Wien, Raum für Tanz, Wiener Perspektive, IG Freie Theaterarbeit.

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Premiere des Tanzstücks  
*protect. there is no wind in geometrical worlds*, brut Wien

Link: <https://ingegappmaier.at/protect/>

*Woman walking down the side of a screen*

*A tribute to Trisha Brown*

Videoperformance, brut Wien

Link: <https://vimeo.com/408848902>

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

Im herausfordernden Jahr 2020 war es besonders schön, nach langer Schließung, die Räume wieder nutzen zu können und zu wissen, dass diese kollektiv genutzt werden. Das Eingebettet sein in den Verein ttp als auch das WUK, war für das Gemeinschaftsgefühl sowie das eigene künstlerisch-schaffende Selbstverständnis halt-gebend.

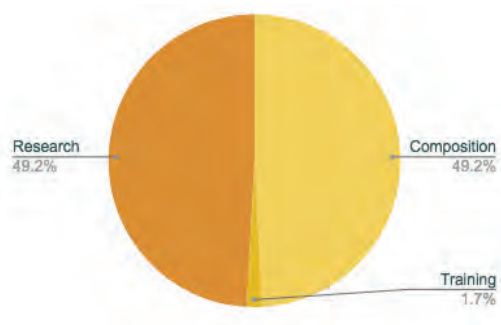
---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Arbeitsort für künstlerische Praxis und Austausch, Recherche, Proben und Training

[www.ingegappmaier.at](http://www.ingegappmaier.at) / [mail@ingegappmaier.at](mailto:mail@ingegappmaier.at)

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

-

## Free Space

—

# Raffaela Gras



© Matthias Tuzar

## Choreografin, Tänzerin, Kulturvermittlerin

Raffaela Gras entwickelt gemeinsam mit ihrem kollektiv kunststoff Performances, die sich im transdisziplinären Kontext bewegen und an gesellschaftspolitischen Themen anknüpfen. Seit 2017 übernimmt sie die Produktionsleitung für Georg Blaschke/M.A.P. Vienna. Seit 2019 ist sie Vorstandsmitglied der Assitej Austria und seit 2020 leitet sie die Fachbereiche Tanz und Allerjüngste im Musischen Zentrum Wien. In all ihren Arbeiten geht sie vom Körper als Material bewegter und sinnlicher Bilder aus, um Räume neuer Perspektiven zu schaffen. Sie interessiert das ästhetische Forschen gemeinsam mit einem jungen Publikum, entwickelt gerne neue Vermittlungsformate und beschäftigt sich aktuell damit wie virtuelle Räume nicht nur visuell sinnlich erlebt werden können.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

2020 waren bei mir viele Proben, Vorstellungen und Unterrichtsstunden geplant, aber es kam vieles anders... Noch vor Ausbruch der Pandemie erhielt ich einen neuen Job als Leitung der Fachbereiche Tanz und Allerjüngste im Musischen Zentrum Wien. Viel musste ich umorganisieren, sodass neben meiner künstlerischen und tanzpädagogischen Tätigkeit Platz für einen 20-Stunden-Job war, es folgte die Endprobenphase von *Plastik im Blut* und kurz darauf - ein Lockdown. Anfangs war mir die Entschleunigung willkommen, ich konnte mich sortieren und fand viel Zeit für Training und Research - zwei Bereiche, die die letzten Jahre immer in Probenarbeit integriert wurden, aber nie so viel Raum wie jetzt fanden. Im Juni konnten Proben und Tanzunterricht zwar wieder aufgenommen werden, aber ab da kamen die Herausforderungen ständig alle Tätigkeiten in unterschiedliche Formate umzudenken und stets einen Plan A, B oder C parat zu haben – ohne zu wissen ob und wann irgendein Plan umsetzbar sein würde...

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Besonders waren für mich die Treffen mit der neugegründeten AG Neuaufnahme bzw. Neustart. Diese Treffen stärkten mein Bewusstsein für die Gemeinschaft in der ttp.

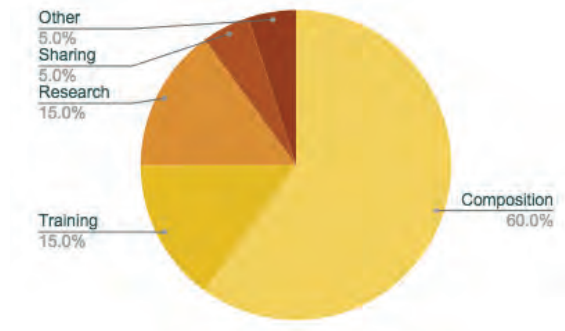
---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Die Räume habe ich zum einen als Proberäume – als Räume für Kreativität und Schaffen - genutzt, zum anderen dienten sie mir als Freiräume – für mich, meine Gedanken und meine Bewegung.



## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

**13.-19. März & 3.- 9.Juni** Premiere & weitere Spieltermine *Plastik im Blut* - Dschungel Wien (verschoben)

**4. August** *Plastik im Blut* Konzerte - Dschungel Wien

**23. September** *Wann ist morgen?* - Pelzverkehr Festival Klagenfurt

**8.-11. Oktober** *Wann ist morgen?* - uff - urban future festival Graz

**23.November** *Plastik im Blut* - Szene Waldviertel (abgesagt)

**19. Dezember** *Plastik im Blut* - VZA (verschoben)

## Free Space



© Bernhard Wolf

[www.kollektivkunststoff.com](http://www.kollektivkunststoff.com) / [raffaelagras@hotmail.com](mailto:raffaelagras@hotmail.com)

# Mariella Greil



Photo: Mani Froh

## Künstlerische Forschung, Performance

Mein Fokus liegt auf zeitgenössischer Performance und der Entwicklung eines erweiterten Begriffs von Choreographie, wobei ich mich aktuell besonders mit partizipativen Formaten und diffraktiven Dialogpraktiken beschäftige. Die Thematik wie somatische Praxis als Kompositionsinstrument eingesetzt werden kann und welche Potenziale sich um diese Fragestellung ranken, liegt mir besonders am Herzen. Allgemeiner gesprochen beschäftige ich mich mit Fragen rund um kompositorische Werkzeuge, kreative Teilhabe und der Verflechtungen von künstlerischer Praxis mit gesellschaftlicher Transformation.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Im letzten Jahr, war für mich ein fluides Wechselspiel und eine Rekalibrierung zwischen Tun und Denken, Praxis und Theorie das Ziel. Ich habe mich in engem Bezug zu meinem aktuellen künstlerischen Forschungsprojekt *Choreo-ethical Assemblages* in einer spezifischen Interviewform weitergebildet und habe in Zusammenarbeit mit dem Architekten und Performer Walter Lauterer ein "choreographisches Umfeld" für das Projekt entwickelt.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

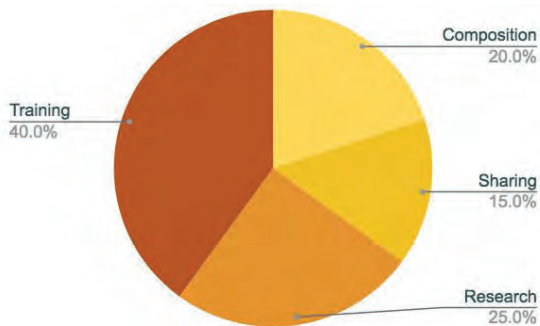
Die Weiterführung der öffentlichen Feedback Sessions im WUK gemeinsam mit Regina Picker hat einen wichtigen Begegnungsraum mit Fokus auf künstlerischen Austausch, Support und dem Kultivieren von Feedback und Feedforward geschaffen, besonders die Möglichkeit die ttp, die freie Szene und PReS (Kassel) in Austausch miteinander zu bringen, war mir wichtig.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich nutze den Raum vor allem für Training mit der SOMEX Group, Austausch (Feedback Sessions), Research und Experiment, sowie für Proben. Durch Corona war dies heuer nur eingeschränkt möglich.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

2020 begann mit einer Zusammenarbeit mit Charlotta Ruth und Daniel Aschwanden im Rahmen von Presence 3 des Angewandte Performance Labs *Opening Up the Choreographic* am 17.1. im FLUX. Meine Mitarbeit im Team des *Angewandte Performance Labs* sowie in der *Working Group for Training and Education* der *Wiener Perspektive* sind für mich wichtige lokale Anknüpfungen.

## Free Space

Ein öffentliches Gespräch zum Thema *Mentoring*, organisiert von der Wiener Perspektive Training & Education Group in Zusammenarbeit mit dem TanzQuartier Wien wurde am 12. / 13. Mai 2020 per ZOOM realisiert. Mein Beitrag zu *research state* im Rahmen des Online Angewandte Festival, das vom 23.- 26. Juni 2020 in digitalen sowie öffentlichen Räumen über die Bühne gegangen ist, war die Desktop Performance *Simmering Until Done* in Zusammenarbeit mit Werner Moebius. Auch die *APL Performance Helpline*, die PerformerInnen, wie auch ZuschauerInnen am *Angewandte Festival* die Möglichkeit bot, sich mit den eigenen und den Performances anderer auseinanderzusetzen – wurde in Zusammenarbeit mit Daniel Aschwanden, Peter Kozek, Barbis Ruder, Charlotta Ruth, Jasmin Schaitl, Lucie Strecker während der Festivalwoche in zahlreichen Telefonaten umgesetzt und auf der Festivalseite sowie diversen Sozialen Medien veröffentlicht, weiters hat im Oktober 2020 die APL Round Tour stattgefunden (Dokumentation hier: [apl.uni-ak.ac.at](http://apl.uni-ak.ac.at)).



Photo: Mani Froh

# Jasmin Hoffer

# Oleg Soulimenko



## #beauty of trash

Das Wiener Performer - Paar arbeitet in wechselnden Konstellation an Bühnenstücken, Konzerten, Solostücken, Radiohörspielen und Filmen. Ihre Arbeiten werden von brut Wien und TQW koproduziert und international gezeigt.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Für die Bühne konzipierte Stücke in Videoformate umzuwandeln.

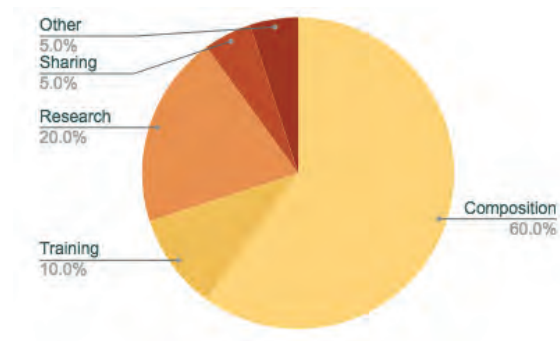
Rezession: Der Standard Helmut Ploebst 15. Februar 2021

... Welche Rolle dabei zum Beispiel wertlos wirkender Krempel und Abfall spielen können, zeigt jetzt das Wiener Performer-Paar Jasmin Hoffer und Oleg Soulimenko zusammen mit dem bildenden Künstler Alfredo Barsuglia in seiner neuen Videoarbeit *Beauty of Mess, Trash and Unknown Desires* auf der Webseite des Wiener Brut-Theaters. Die poetischen Qualitäten von unscheinbaren Dingen kommen ins Spiel: leere Joghurtbecher, Obstnetze, Kabel, Stoffbänder, Plastikfolien oder Papierstücke, die auf unter anderem einen Staubsauger, eine E-Gitarre und eine Flasche mit Buttermilch treffen. Und es geht um einen Mann und eine Frau, die aus diesem gewöhnlichen, unscheinbaren Zeug eine fantastische, auch unheimliche Parallelwelt zaubern.

Eigentlich hätte *Beauty of Mess, Trash and Unknown Desires* eine Liveperformance sein sollen, auf die das Trio mehr als ein Jahr lang hingearbeitet hat. Aber dann vor der Uraufführung der Lockdown. Also was tun? Wäre das Stück als Film geplant worden, sagt Barsuglia im Publikumsgespräch nach dem ersten Streaming, dann hätten die Künstler sicherlich andere Entscheidungen getroffen. Und die Aufführung einfach abzufilmen, war auch keine Option. Was nun auf der Brut-Seite zu sehen ist, darf tatsächlich als dritter Weg verstanden werden: Das Performancevideo wird als eigenes hybrides Werk vorgestellt.

Ein Lichtblick, der zeigt, dass die drastische Einschränkung unter den Bedingungen der Pandemie wenigstens in Teilen der verschiedenen Kunstszene auch ihre Sonnenseiten entwickeln kann. Nun entstehen Werke, die es bei Normalbetrieb so nie gegeben hätte, und das Video von Soulimenko-Hoffer-Barsuglia gehört zu den ersten Wiener Glanzstücken auf diesem Gebiet...

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

Gemeinsame Projekte 2020

### **Beauty of Mess Trash and Unknown desirers**

Rehearsals and adaption fo video version

### **Tears and Dreams of Anna Karenina**

Radio-Performance, Deutschlandfunk Kultur

### **Song and Stories** *Daily Golem*, Kunstforum

Montafon, Austria

Jasmins Projekt

### **Die Platzwinden Tetralogie** eine Performative Lesung tozomia

Olegs Projekte 2020

**Living Phantasma** with Goldfuß unlimited, Schaufenster Denis, *Festival MUSAO*, Vienna

**No Hole Nights** DerBlödeDritteMittwoch#100, Steinergerasse, Vienna

**Origins (extract)** Last Time, This Time, Next Time, USUS am Wasser, Wiener Festwochen, Vienna

**No Hole Nights** with Julia Zastava, Gustavo Petek, Julia Müllner, Lucie Strecker, Claudia Bosse, Akemy Takemy, TQW residency, Vienna

**Nothings For Something** (performer) with Heine Avdal and Yukiko Shinozaki, TRAM 2020, Performing Art Meeting, Yokohama, Japan



hoffer.jasmin02@gmail.com

# Sara Lanner



Foto: Christine Ebenthal

## **Tänzerin, Performative Künstlerin, Choreografin**

Ich arbeite als Tänzerin, Performative Künstlerin und Choreografin im Bereich der bildenden sowie darstellenden Kunst. Meine Arbeiten thematisieren den Körper und dessen Erscheinungsform als soziale Choreografie und Skulptur. Meine Performances finden in Galerien, auf Bühnen sowie an interdisziplinären und öffentlichen Orten statt. Mein Interesse ist es, performative und choreografische Zugänge zu verbinden und dadurch die bildende Kunst und den zeitgenössischen Tanz gleichermaßen zu erweitern.

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Mein neues Projekt *Mining Minds*, das sich im konkreten sowie übertragenen Sinn mit dem Thema "Bergbau" beschäftigt zu konzipieren, Förderungen und Residencies zu erhalten und umzusetzen. Nach einer Residency der Stadtgalerie im Künstlerhaus Salzburg wird es nun 2021 in der Stadtgalerie Salzburg als Ausstellung mit Performance sowie im brut Wien als Tanz-Performance uraufgeführt werden.

Ich habe 2020 noch versucht so lange und so viel wie möglich meine pädagogische Aktivität und Recherchen in *Contemporary Dance & Partnering* aufrecht zu erhalten. Ab Herbst war dies aufgrund der langen Lockdowns nicht mehr möglich, meine pädagogischen Recherchen musste ich vorerst alleine im Studio weiter durchführen.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

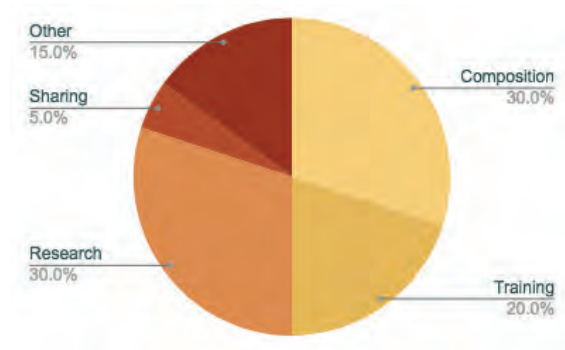
Durch die spezielle Lage der On-Off-Lockdowns wurde jedes live Treffen bei den ttp-Kollektivtreffen (= ttp-Vorstandstreffen) bedeutungsvoll. Ansonsten schätze ich die spontanen Begegnungen mit Kolleg\_innen im Hof oder vor den Studios beim Raumwechsel. Ein kurzes "Hallo! Und woran arbeitest du gerade und wie gehts dir damit?" kann oft schon den ganzen Tag erheitern und einen weiter motivieren.

---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Künstlerische Recherche in Tanz, Choreografie, Arbeit mit performativen Skulpturen, Proben für Performances und Ausstellungen, Training und Unterrichtsvorbereitung.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

### PERFORMANCES UND AUSSTELLUNGEN

- \* Ö1-Talentebörse, Leopold Museum Wien
- \* Material Studies No. 3, Kunstsalon im Fluc Wien, Akademie der bildenden Künste Wien
- \* Leaning Into You - Lazy Holiday Makers, mit Mads F. Andersen, Kunstraum Niederösterreich Wien

### KOLLABORATIONEN

- \* Wiener Teppich – Ein Kurzfilm, Kreativkultur, Wiener Wohnpartner

### LEHRTÄTIGKEIT

- \* Contemporary Dance & Partnering, RAUM für TANZ, Wien

### PREISE, RESIDENCIES, STIPENDIEN, INTERVIEWS

- \* Ö1-Publikumspreis/Talentebörse
- \* Künstlerhaus Salzburg/Stadt Atelier, Residency
- \* KEP-Stipendium Land Salzburg
- \* Arbeitsstipendium Stadt Wien

---

## Free Space



Foto: eSeL.at/JOanna Pianka, Videostill/Nils Olger

# Aline Kristin Mohl



Foto: Michael Königshofer\_ OberSteierStark

## Performerin\_Theatermacherin\_Sängerin

Seit 2007 international als freischaffende Sängerin, Songwriterin, Tänzerin, Performerin, Pädagogin, Theatermacherin & Kulturschaffende tätig. Nach dem Start an unterschiedlichen Häusern in Belgien und Holland, als Tänzerin und Performerin folgten vier Jahre der Fokussierung auf die Musik, in welchen drei Alben entstanden.

Parallel dazu gab es performativen künstlerischen Austausch in Mexico & Brasilien.

Mit Lebensmittelpunkt in Wien entstanden Projekte wie der Performance Brunch, Las Gaffas oder Interferencias Austria.

Seit einigen Jahren hauptsächlich im Bereich des interaktiven Kinder- Musiktheaters angesiedelt.

[www.alineandart.com](http://www.alineandart.com)

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Mein Plan für 2020 war nach der Karenz wieder voll in meine künstlerische Tätigkeit zurückzukehren. Mein neues Stück hätte am 24. März 2020 Premiere gehabt, 15 Gastspiele waren geplant. Keine einzige Vorstellung hat stattgefunden. Frustration und eine positive Stimmung die Ruhe zur künstlerischen Weiterentwicklung zu nutzen, wechselten sich in diesem Jahr ab. Im Oktober habe ich mich umorientiert und den finanziellen Ausfall der Vorstellung kompensiert mit der Entwicklung einer tanzpädagogischen Fortbildung.

Ich warte auf eine Veränderung der Lage, bis ich wieder spielen kann.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

- ★ Beim Großputz mit einem langjährigen Mitglied, dass ich noch nicht persönlich kannte. Es zeigte mir wieder die Parallelwelten dieses Organismus.
- ★ Mit mir selbst meinen Ängsten und Kräften im Proberaum

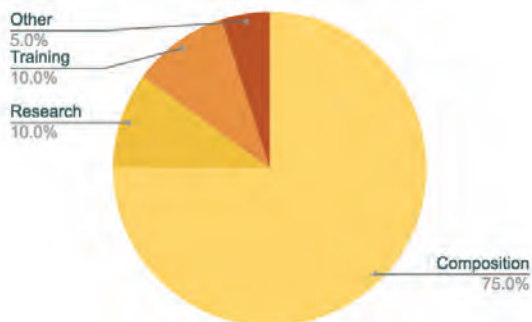
---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Die Räume habe ich hauptsächlich zur Stückentwicklung verwendet. Durch die langen Spielpause hatte ich mehr Zeit um in die Tiefe der Bewegung-Research für die Tanzsprache meiner eigenen Rolle im Stück einzutauchen. Dies hat tiefgehende und konfrontierende Prozesse ausgelöst, welche ich begrüße, die aber auch sehr anstrengend waren. Ich befinde mich noch mitten in diesem Prozess und bin gespannt, wo die Reise hingeht.



## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

### Geplante und nicht stattgefunden Vorstellungen:

Wien: F23 & Anfang 2021 im Muth, Steiermark: Stadtsaal Mürzzuschlag, Spielraum Kapfenberg, VAZ Krieglach, Niederösterreich: Tischlerei Melk.

Meine neue Fortbildung an der ich stattdessen gearbeitet habe, wird ab April 2021 österreichweit für Kindergartenpädagog\*innen und Volksschullehrer\*innen online angeboten.

---

## Fragen die mich in meinen letzten Proben 2020 beschäftigten:

Wie wohl fühle ich mich als Performerin on stage?

Wie oft bin ich zufrieden mit meiner Performance?

Wie verändert sich dieses Gefühl durch Feedback, Kommentare oder Begutachtung von Dokumentationsmaterial?

Bin ich emotional verwundbar im Bezug auf meine Kunst? Wenn ja, warum?

Ändert sich diese Verwundbarkeit mit der Länge der Existenz des Werks?

Wie wichtig ist es, wie gut eine Vorstellung war?

Gibt es unterschiedliche Bedeutungen von Vorstellungen (Premiere, Fördergeber\*in anwesend, etc.)?

Ist Druck oder Nervosität wichtig für meine Bühnenpräsenz?

Hatte ich schon einmal das Gefühl, genug Zeit und Geld für Proben, Training und den Entwicklungsprozess zu haben? Ist dies ein akzeptabler Zustand?

Wo liegen meine Grenzen?

Wo liegt meine Leidenschaft?

Wie halten sich diese die Waage?

In wie fern ist Kunst und die Verortung von Kunst ein Handwerk, dass sich mit Übung und Wiederholung festigt und vereinfacht?

Welchen Rahmen brauche ich um gut künstlerisch arbeiten zu können?

In wie fern prägen Künstler\*innen die in prekären Verhältnissen Kunst erschaffen die kulturelle Landschaft Österreichs?

# Regina Picker



© Dominika Photography – Foto und Make Up

## **Performerin, Stückemacherin, Leitung Format Performance Brunch**

Ich interessiere mich für gesellschaftliche und wissenschaftliche Themen, einen besonderen Reiz haben für mich Tabus. Ich strebe an, unausgesprochenem Raum zu verleihen und wenn möglich in poetisch, performative Bilder zu verpacken.

Beim Performance Brunch dreht es sich inhaltlich um die (De-)Konstruktion von Brauch, Tradition, den Begriff Heimat eingepackt in ein niederschwelliges Vormittagsformat mit Kunst und Kulinarik.

[www.performancebrunch.at](http://www.performancebrunch.at)

2020 auf der Bühne: Buddeln Baggern Bauen – eine Performance für junges Publikum.

[www.reginapicker.at/art](http://www.reginapicker.at/art)

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Ziel war eine erstmalige Kooperation mit Johanna Jonasch und Julia Schreitl und gemeinsam Buddeln Baggern Bauen auf die WUK Kinderkultur Bühne zu bringen. Nachdem wir im Mai die Premiere bereits verschieben mussten, hatten wir Glück und konnten im Oktober Premiere feiern. Dafür bin ich sehr dankbar. Herausfordernd war die Covid 19 bedingte ständige Ungewissheit bzgl. Terminen und Auflagen. Dies verlangte oft ein sehr kurzfristiges Reagieren, Entscheiden und viel Vertrauen und Gelassenheit.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

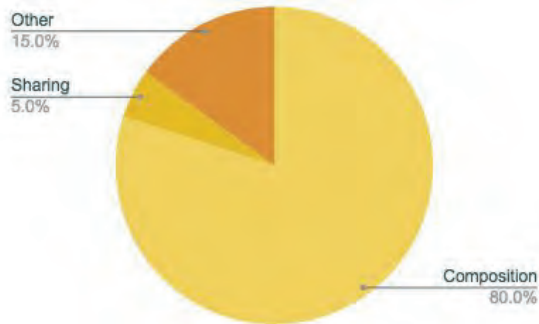
Mini kleine Ameisen haben den Weg in unsere Requisiten Kiste im Flieger gefunden und an unseren Fruchtgelee Würmern von Buddeln Baggern Bauen genascht. Ich nehme es als Symbol für die Lebendigkeit des WUK, wo viele unterschiedliche Menschen und Wesen ihren Platz haben, der sie auf unterschiedliche Art nährt. Ich bin gerne in den Räumen vom WUK und mag die zufälligen Begegnungen.

---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Ich habe die Probenräume hauptsächlich für Stückentwicklungen genutzt. Außerdem gab es 2020 zwei Feedbacksessions, die ich gemeinsam mit Mariella Greil in den Räumen der ttp anbiete und die sowohl für ttp-Mitglieder und Nicht-Mitglieder gedacht sind. Für mich persönliche bedeutsam ist die Möglichkeit, die Küche und das Gemeinschaftsbüro nutzen zu können. Ich liebe es, in der warmen Jahreszeit Pausen im Hof zu machen und das bunte Treiben zu beobachten.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach Frage

27.02. *DRECK*, mit Michael Pöllmann, musikalisch begleitet von Maria Mogas beim Akkordeonfestival März bis Juli *Voiks vos? Kultur? Nice?* Open Call Juni bis Dezember Grief Gatherings/ Trauerrituale  
12.07. *Woran Glauben?* mit Anita Gritsch im Museum am Bach von in Kärnten  
21.07. Feedback Session zu Buddeln Baggern Bauen  
05./06.09 *Performance Brunch WUAZL* im VKMW  
03./04.10. *Performance Brunch WOIZA* im WVLW  
11.10. *Performance Brunch* Bäckerei Innsbruck  
18.10. *Performance Brunch* Turm 9 Leonding  
23.10. – 26.20. *Buddeln Baggern Bauen* WUK

---

## Free Space

2020 war für mich persönlich sehr prägend. Abseits von Covid 19 und allen damit verbundenen Herausforderungen habe ich mein krebskrankes Patenkind begleitet. Es war für mich ein Geschenk, die letzten Atemzüge miterleben zu dürfen. Ein sehr intimer Moment. Nun gibt es eine Leerstelle im Familiensystem als auch eine Fülle an verschiedenen Gefühlen. Die Herzverbindung bleibt.



© Julia Wesely – Buddeln Baggern Bauen

# Leni Plöchl



## Performerin, Theatermacherin

Theatermacherin, Clownin und Performerin studierte in Paris an der École Philippe Gaulier und absolvierte ihr Masterstudium „expanded theater“ an der Hochschule der Künste Bern. Seit zehn Jahren als freischaffende Künstlerin in Frankreich, Deutschland und Österreich unterwegs. Im Jahr 2016 gründete sie das KünstlerInnenkollektiv „fiX dich“. Bisherige Projekte waren u.a. „Arche reloaded“ (Stadt der Vielfalt-Preis 2016), „Margareten mon amour“ (Volkstheater Wien; Dorothea-Neff-Preis 2018), „Klinikon“ (Klangfestival Gallneukirchen OÖ, Künstlerhaus Wien 2018), „Brigitte knows“ (Rrriot Festival Wien 2019) und „Wer will mich – Ein Herz für Künstler“ (Künstlerhaus Wien 2019). 2019 bekam sie mit LottaLeben und Theater nuu für „Fliegen lernen“ den Stella-Award in der Kategorie „Herausragende Produktion für Kinder“. Neben ihrer Theaterarbeit realisiert sie immer wieder Dokumentarfilmprojekte.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Mein Plan für 2020 war mein erstes Solostück LUX zu erarbeiten, die Premiere war in Bern geplant. Diese Vorstellung hat leider nicht stattgefunden, aber ich konnte mein Programm im Stadtsaal Wien einrichten und filmisch umsetzen. LUX ist ein Genre-Mix aus Bouffon, Comedy und Performance, erarbeitet habe ich es mit Josef Hader. Durch den Lockdown konnte ich sehr konzentriert in den Räumlichkeiten des WUKS arbeiten und sie waren in dieser einsamen Zeit ein wichtiger Ankerpunkt für mich.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

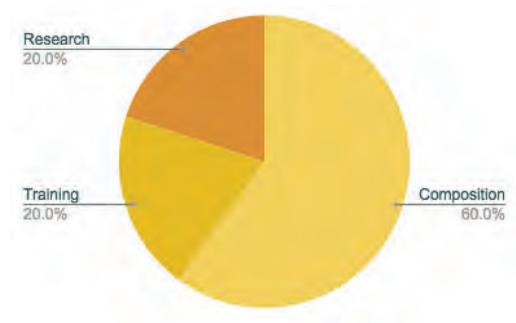
In diesem Jahr war es für mich besonders wichtig zu spüren, dass die Proberäume trotz Pandemie weiterhin zur Verfügung stehen und auch wenn nach außen hin die Welt (gefühl) still steht man trotzdem weiterarbeiten kann und damit nicht alleine ist.

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich habe die Probenräume hauptsächlich für Stückentwicklungen genutzt.

Ansonsten schätze ich die Begegnungen und den Austausch im Hof sehr.

### Raumnutzungs- Diagramm



### Outreach

Februar 2020 Spiegelbegegnung (digital) mit Nils Torpus/ Februar 2020 VISAGE Try-out Verscio/Mai 2020 VICE VERSA (digital) mit Regula Schröter/Juli 2020 „Chatleg“ Lese-Performance (Wien dreht auf)/September 2020 „WALDEN“ mit Showcase beat le mot/Okttober-Dezember LUX mit Josef Hader

### Free Space

2020 war für mich ein Jahr wo ich sehr auf mich alleine zurückgeworfen war und viel Zeit in den Räumlichkeiten des WUKS verbrachte. Da ich normalerweise viel mit dem direkten Kontakt mit dem Publikum arbeite, war es für mich unmöglich dahingehend etwas zu entwickeln. Generell hat in meiner Arbeit der Humor immer eine wichtige Stellung und es war für mich sehr spannend zu sehen, wie und ob Humor funktioniert ohne einem Gegenüber.

# Carmen Maria Pratzner



Foto: sarah mistura

## Choreographin, Tanzpädagogin, Tänzerin

Seit 2014 arbeite ich freischaffend als Tanzvermittlerin, Tänzerin und Choreografin. In meinem eigenen künstlerischen Schaffen steht vor allem die Psychologie des Menschen und deren körperlichen Konsequenzen im Mittelpunkt. Als Kunsthistorikerin suche ich mir Inspiration und Anknüpfungspunkte zur bildenden Kunst.  
carmenpratzner.weebly.com

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

In diesem Jahr hat sich alles ganz anders entwickelt als geplant, wie bei allen, so auch bei mir. Ich hatte beschlossen meine tanzvermittelnden Tätigkeiten zu reduzieren, um mich vermehrt der künstlerischen Arbeit zuwenden zu können. Eine kollektive Arbeit wurde 2020 auch beendet, allerdings wartet diese darauf, auf Tour gehen zu dürfen.

Auch sonst musste ich also wieder von der Praxis zur Theorie und zur Konzeption wechseln und betätige mich auch wieder vermehrt in der Interessensvertretung für Tanzschaffende und –vermittelnde.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

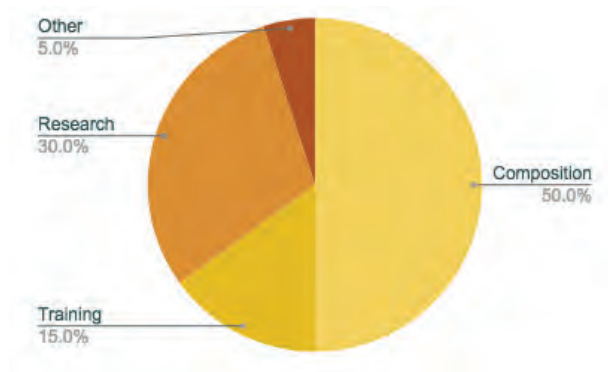
Im WUK war vor allem das Kollektiv der ttp sehr bedeutsam für mich. Die gemeinsame Arbeit für den Verein war sehr wichtig und 2020 auch sehr intensiv, gab aber gleichzeitig einen Halt im Pandemie-Chaos und eine Aufgabe.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Die Räume der ttp sind immer etwas Besonderes, da man sich zwar mit den Kolleg:innen wegen des Stundenplans absprechen muss, ansonsten gibt es aber hier kein Zeitlimit. Es gibt die Möglichkeit einfach zu tun, was ich sehr schätze; so habe ich in den Räumen trainiert – fast nur alleine und mit Online-vorgabe; sie für Proben und zu Recherchezwecken für min. ein großes Projekt und viele kleine weitere Ideen genutzt. Oft auch als Büro und zum Tapetenwechsel zur eigenen Wohnung, wenn alles andere geschlossen hatte; als Arbeits- und als Rückzugsort.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

-alles tanzt und du? Interaktive Museumsführung für Jugendliche im Theatermuseum Wien

-Musikvideo AWE videoausschnitte im WUK aufgenommen für das Album sole für Trintje Noske (flow33 und always rhythm)

-Happy Mess von Silvia Salzmänn, Tanz/Performance im öffentlichen Raum für das Vorarlberg Museum Bregenz

-CollAct, kurzes Solo für das Format Tanz im Park eingeladen vom Künstlerhaus Bregenz

-Scores – Kunstvermittlungsprojekt online für IG Kultur und Kultur Service Vorarlberg

-stAge los.leben.lassen abendfüllendes Projekt: Musik Tanz Graphik | Performance in 5 Bildern, Premiere auf der Oper Burg Gars Open Air Bühne am 7.8.20 Premiere – Tour verschoben

## Free Space



[carmenpratzner.weebly.com](http://carmenpratzner.weebly.com)

# Christina Rauchbauer



## Choreographin, Performerin, partizipative Kulturprojekte

CHRISTINA RAUCHBAUER arbeitet an transdisziplinären und partizipativen Kulturprojekten. Sie macht Kunst FÜR und MIT jungem Publikum, in enger Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen. 2020 gründete sie FUORI - queer, wild, draußen - eine Plattform für performative Künstler\*innen, welche kultur- und sozialwissenschaftliche Ansätze mit physisch-multimedialen Konzepten verbinden. Zudem leitet sie den Bereich Theater am Musischen Zentrum Wien und unterrichtet an der Accademia Teatro Dimitri (CH) und am Dschungel Wien (A).

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Ich habe meinen Fokus 2020 noch mehr auf den Research von handlungsermächtigenden Kulturprojekten und dessen Strukturen gelegt. Mit dem Projekt *OLE OLE OLE: eine Ode an den Käfig* (Shift, Kooperation WUK) konnte ich neue Ansätze der Teilhabe erproben und im „Slow-cooking“ Prozess der Stückentstehung meine künstlerischen Schaffensprozesse neu reflektieren und definieren.

Zudem forsche ich an performativen Formaten der Gruppenkatharsis und verlege mein Schaffen mehr und mehr in den öffentlichen Raum.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Ich engagierte mich in der Arbeitsgruppe „Neuaufnahmen ttp“, gemeinsam mit Marcus Fassl, Raffaella Gras und Carmen Prazner. Wir haben Zukunftsperspektiven gesponnen, uns über Formate des künstlerischen Schaffens und Treffens ausgetauscht und vor allem Ansätze des Community buildings in der ttp geplant. Zudem schätzte ich den offenen Austausch mit WUK Performing Arts und WUK Kinderkultur in Bezug auf gemeinsame Projekte.

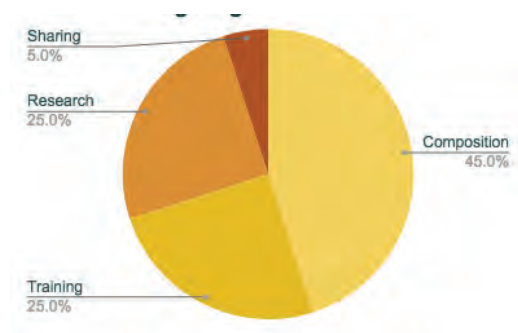
---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich nutze das WUK zum Training und zum Proben. Zudem nehme ich das WUK und die ttp als einen Ort des Austausches wahr und habe die Räume auch für Feedbacksessions verwendet. Durch Corona benutze ich auch das ttp Büro vermehrt und erlebe so eine Entlastung des Arbeitens von zu Hause aus.



## Raumnutzungs- Diagramm



---

## Free Space

Das Projekt „*My body (my) rules!*“ hat mich in meinem intuitiven und imaginativen Tun als Künstlerin bestärkt. Es war ein Geschenk in Zeiten von Kontaktlosigkeit, diese so belebende und bewegungs-lächzende Gruppe, zu begleiten.



## Outreach

„*My body my rules*“

Streaming und performativer Spaziergang in der Galerie NUU, COCO Wien, Hil Foundation, Frauenservice Stadt Wien, 10.Dezember 2020

„*OLE OLE OLE: eine Ode an den Käfig*“

SHIFT, Kooperation WUK, BMKOES, Premiere 10.September 2021

„Ja, ich will“

Wildwasser Werkstatt: Dschungel Wien (A), Premiere 19.Mai

[www.christinarauchbauer.com/](http://www.christinarauchbauer.com/)  
[info@christinarauchbauer.com](mailto:info@christinarauchbauer.com)

# Martina Rösler



©Franzi Kreis

## Choreografin, Performerin, Tanzvermittlerin

Ich kollaboriere mit Menschen aller Generationen in diversen Kontexten mit Schwerpunkten im Bereich Choreografische Praxis, Theater für junges Publikum, disziplinenübergreifende Projekte und Vermittlungsarbeit.

Seit 2011 Teil des Wiener Theaterkollektivs makemake produktionen. [www.makemake.at](http://www.makemake.at)  
Seit 2017 Dozentin im Master of Arts Education an der MUK.

Tanz- und Kunstvermittlungsprojekte für u.a.: SCHÄXPIR Festival, ImPulsTanz, Volkstheater, Dschungel Wien, Kulturkontakt Austria, SHIFT.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Uns alle hat die Pandemie mit unterschiedlichsten noch nie dagewesene Herausforderungen konfrontiert. Keine Planungssicherheit, Verschiebungen und ein immenser organisatorischer Mehraufwand haben mich sehr belastet. Allerdings entstanden auch neue Freiräume, die einen ganz anderen Fokus und Reflexionsraum ermöglicht haben.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

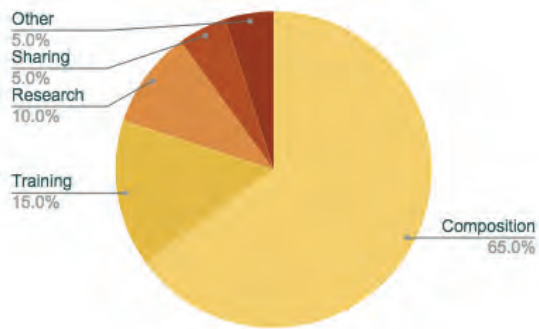
Ich habe dieses Jahr in unterschiedlichen Konstellationen vor allem kollektiv an Projekten im WUK gearbeitet. Diese Zusammenarbeiten waren in dieser schwierigen Zeit sehr wichtig für mich. Auch die Begegnungen im Hof und bei Raumübergaben habe ich dieses Jahr besonders geschätzt. Da musste man oft umso länger verweilen um sich auszutauschen und die ein oder andere Sorge miteinander zu teilen.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich habe die Räume der TTP 2020 größtenteils für Stückentwicklungen und Training genutzt. Gemeinsam mit Emmy Steiner habe ich an den Produktionen „On the other side“ und „Dachs“ gearbeitet, sowie auch das TTP Büro für Besprechungen genutzt.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

05./06.02.2020 „Tanzgeschichten“ / 8+ makemake produktionen, Theatermuseum Wien, generationenübergreifendes Rechercheprojekt.

Neue Wege für ein Projekt: Adaption der Produktion „On the other side“ (aufgrund Covid19 verschoben und erneut abgesagt). Veröffentlichung als digitales Vermittlungsformat 2021.

Wiederaufnahmen von Produktionen im Kosmos Theater und Dschungel Wien, sowie Gastspiele in

---

Belgien mussten abgesagt werden.

## Free Space



© Johanna Figl / *Tanzgeschichten* / Probe im Theatermuseum Wien



*Walking with a tree branch*

Martina\_Roesler@gmx.at

# Ines Rössl



Fotocredit: Desirée M. Jakobs

## **Theaterschaffende, Performerin, Autorin**

Als Theaterschaffende/Performerin (diplomierte Schauspielerin), Autorin, Hörstück-Bastlerin, Rechtswissenschaftlerin und interdisziplinär tätig. Körper, Atem und Stimme sind ein Pol, die Sprache ein anderer, damit verflochtener. Widersprüche sind inhärenter Teil meines Lebens und meiner künstlerischen Arbeit. In den letzten Jahren sind sowohl Ansätze des "physical/devising theatre" als auch chorische, polyphone Ansätze immer wichtiger geworden. <https://www.wuk.at/ines-roessl>.

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

An sich wären große Proben-Schritte angestanden in einem Langzeitprojekt zu Euripides' Bakkchen gemeinsam mit der Regisseurin Noemi Fischer (wir hatten 2020 eine Residency im Tanz\*Hotel). Die Pandemie hat das Projekt jedoch zu einem vorläufigen Stillstand gebracht.

Zudem habe ich Anfang des Jahres ein Kind bekommen. Dieser Umstand und die Pandemie haben dazu geführt, dass meine Arbeit im Bereich Theater/Performance (im Jahr 2019 hatte ich die Konzeption eines Solo-Stücks begonnen) weitgehend pausierte.

Im Herbst hätte im MUMOK eine szenische Lesung (mit einem Text von Barbara Zeman) stattfinden sollen – auch diese Veranstaltung musste schlussendlich abgesagt werden.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

Im Herbst 2020 wurde ich vom WUK-Radio eingeladen, über meine künstlerische Arbeit zu sprechen.

Im Frühjahr war ich Teil eines Video-Projekts von Peter Spindler, der ebenfalls Mitglied des TTP ist. Peter Spindler ist seit vielen Jahren ein fixer Bezugspunkt, Gesprächspartner und Kollege im „Labor für kreatives Theater“ (vor einigen Jahren realisierten wir gemeinsam das Projekt „Die Widersprüche sind die Hoffnung“, wobei die Proben im WUK stattfanden)

## Wie hast du die Räume genutzt?

Normalerweise nutze ich die Räume vor allem für Research/Proben sowie für künstlerisches Training. Durch die Kombination aus kleinem Baby und Pandemie bin ich in diesem Jahr gar nicht in die Probenräume gekommen.

## Raumnutzungs- Diagramm

-

## Outreach

### Geplante, aber nicht stattgefundene

Veranstaltungen: "Performative Lesung in der Ausstellung ANDY WARHOL EXHIBITS" (MUMOK, mit einem Text von Barbara Zeman, geplant 15.11.2020, abgesagt)

Werkschau „Bakkchen Materialien nach Euripides“ (Tanz\*Hotel, Regie: Noemi Fischer, geplant 16.-18. Oktober, abgesagt)

## Free Space

Statt eigene Worte zu machen, zitiere ich hier ein Gedicht von Ingeborg Bachmann, auf das ich in diesem Jahr zufällig gestoßen bin und das mich immer wieder begleitet hat: „An die Sonne (von Ingeborg Bachmann)

Schöner als der beachtliche Mond und sein geadeltes Licht,  
Schöner als die Sterne, die berühmten Orden der Nacht,  
Viel schöner als der feurige Auftritt eines Kometen  
Und zu weit Schönerem berufen als jedes andre Gestirn,  
Weil dein und mein Leben jeden Tag an ihr hängt, ist die Sonne.

Schöne Sonne, die aufgeht, ihr Werk nicht vergessen hat  
Und beendet, am schönsten im Sommer, wenn ein Tag  
An den Küsten verdampft und ohne Kraft gespiegelt die Segel  
Über dein Aug ziehn, bis du müde wirst und das letzte verkürzt.

Ohne die Sonne nimmt auch die Kunst wieder den Schleier,  
Du erscheinst mir nicht mehr, und die See und der Sand,  
Von Schatten gepeitscht, fliehen unter mein Lid.

Schönes Licht, das uns warm hält, bewahrt und wunderbar sorgt,  
Dass ich wieder sehe und dass ich dich wiederseh!

Nichts Schöneres unter der Sonne als unter der Sonne zu sein ...  
Nichts Schöneres als den Stab im Wasser zu sehn und den Vogel  
oben,

Teilnahme an Video-Projekten: Peter Spindler:  
„Facing Distance. Nähe auf Distanz kreieren“ (Video-Projekt und daraus entstandener Dokumentar-Kurzfilm), [www](http://www.peterspindler.com).

<https://www.peterspindler.com/künstlerische-projekte>

Magdalena Haftner: “[Between Doors], [Entre Puertas], [Zwischen Türen] – ein kollektiver Kurzfilm zwischen den Kontinenten“,

[https://www.youtube.com/watch?v=\\_OL-luUU1dA](https://www.youtube.com/watch?v=_OL-luUU1dA)

2020 erschienene Texte: „Gleichzeitigkeiten eines Frühjahrs“, Mosaik – Zeitschrift für Literatur und Kultur, 26.9.2020,

<https://www.mosaikzeitschrift.at/literatur/freitext-ines-roessl>

Interviews: Interview mit dem WUK-Radio, gesendet auf Radio-Orange, 28.9.2020,

[http://old.o94.at/radio/sendung/wuk\\_radio/1703067/](http://old.o94.at/radio/sendung/wuk_radio/1703067/)

Der seinen Flug überlegt, und unten die Fische im Schwarm,  
Gefärbt, geformt, in die Welt gekommen mit einer Sendung von Licht,  
Und den Umkreis zu sehn, das Geviert eines Felds, das  
Tausendeck meines Lands  
Und das Kleid, das du angetan hast. Und dein Kleid, glockig und blau!

Schönes Blau, in dem die Pfauen spazieren und sich verneigen,  
Blau der Fernen, der Zonen des Glücks mit den Wettern für mein Gefühl,  
Blauer Zufall am Horizont! Und meine begeisterten Augen  
Weiten sich wieder und blinken und brennen sich wund.

Schöne Sonne, der vom Staub noch die größte Bewunderung gebührt,  
Drum werde ich nicht wegen dem Mond und den Sternen und nicht,  
Weil die Nacht mit Kometen prahlt und in mir einen Narren sucht,  
Sondern deinetwegen und bald endlos und wie um nichts sonst  
Klage führen über den unabwendbaren Verlust meiner Augen.“

Ines Rössl, <https://www.wuk.at/ines-roessl>, [mail@inesroessl.at](mailto:mail@inesroessl.at)

# Eva-Maria Schaller



Foto: Christopher Mavric

## **Tänzerin, Choreographin, Lehrende**

Eva-Maria Schaller ist freischaffende, international tätige Tänzerin aus Wien. Eigene choreografische Projekte mit einem Fokus auf zeitgenössischer Musik und der Auseinandersetzung mit tanzhistorischem Erbe realisierte sie bei Residencies in Athen, bei Dansateliers Rotterdam und D.ID, sowie im Rahmen der Ausstellung **Alles tanzt. Kosmos Wiener Tanzmoderne** (Theatermuseum Wien). Das Solo **Vestris 4.0** war bei imagetanz im brut Wien (2018), **What we hold inside** (2019) auf Festivals in Österreich und Slowenien zu sehen. Seit 2016 unterrichtet sie als Countertechnique-Lehrerin in Tanzinstitutionen europaweit. Das Jahrbuch Tanz (Berlin) wählte sie 2019 zur **Hoffnungsträgerin**. **Recalling Her Dance**, eine neue Arbeit über die österreichische Tänzerin und Choreografin Hanna Berger (1910-1962) wird im Mai 2021 im Tanzquartier Wien Premiere haben.

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Recalling Her Dance - a choreographic encounter with Hanna Berger, Koproduktion mit dem Tanzquartier Wien stand im Mittelpunkt, wurde auf 2021 verschoben. In Zusammenarbeit mit Matthias Kranebitter, Elena Peytchinska und Veronika Glatzner. Daraus entstanden zwei filmische Arbeiten: "Aufruf" und ein Trailer zur Arbeit.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

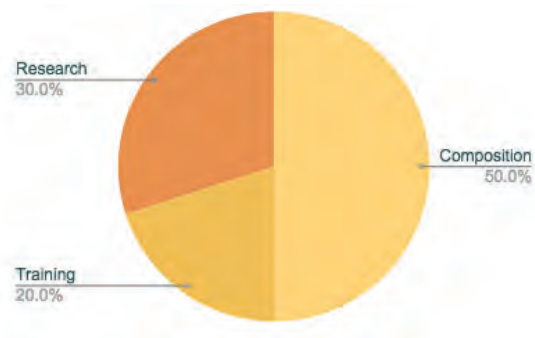
Es waren jegliche Begegnungen mit Menschen seit Anfang der Pandemie von besonderer, andere Bedeutung, umso mehr jene, die im Areal des Wuk stattfanden auch als ein gemeinsamer Ort, an dem Begegnung doch irgendwie möglich war. Meine Beschäftigung mit dem Thema Arbeitsraum hat überlaufend ins Jahr 2021 jedenfalls zu einem größeren Interesse auch an der Arbeit innerhalb des ttp kollektivs geführt.

---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Die Kultursommer-Aufführungen hätte ich ohne die Probemöglichkeit in den ttp-Räumen nicht machen können. Hauptsächlich habe ich die Räume für Proben an aktuellen Stücken genutzt, sowie für die Recherche zu Projekten im Bereich zeitgenössischen Tanz und Neuer Musik, die bei der Kulturabteilung der Stadt Wien eingereicht werden und Vorbereitung meines Unterrichts.

## Raumnutzungs- Diagramm



**Recalling Her Dance** geplante Premiere 8.Mai 2020, verschoben auf 15. Mai 2021

**ZONK!?!?** Performances im öffentlichen Raum, Kollaboration mit STUDIO DAN Sept & Okt 2020

**SWOOSH Invitation to the dance** | Performance Brunch WOIZA 3.,4.10.2020

**Tanzquartier Wien Profitraining** September bis Dezember 2020

**Countertechnique Online Classes**

[countertechnique.com](http://countertechnique.com)

Publikation auf [corpusweb.net](http://corpusweb.net)

Publikation und Portrait in der "gift" Zeitschrift für freies theater 02/2020

## Outreach

**What we hold inside, DeSacre!** Beim

Kultursommer Wien 2020

## Free Space

Unterricht live als auch online, präsent zu bleiben für die community, Tänzer\*innen. Schreiben als Ausweichmöglichkeit, als Dokumentation, als Choreografie in anderer Form. Beitrag am Symposium zum Thema Räume IG freie theater.



Foto: Franzi Kreis

<https://evamariaschaller.jimdofree.com/>

# klebert



## physical theater improvisation & performance

klebert ist äußerlich nach meiner mutter geraten. Er mag rucola und marzipan, aber nicht zusammen. er würde mal wieder gerne rauchringe in luft blasen.

über das improvisieren und das theater gelernt hat er von miguel, claudia, julyen, vera, inge, nina, daniel, andrew, andrew, randy, keith, kathy, rupert, ruth, sten, kate, linda und vielen anderen

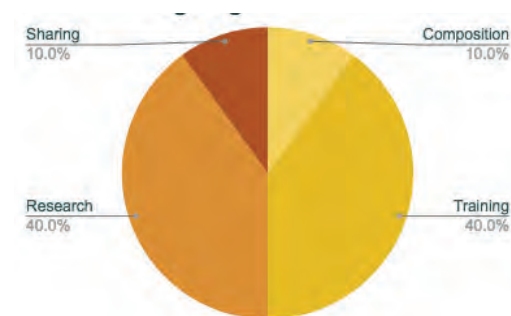
klebert und seine kollegInnen des von ihm im herbst 2020 initiierten Ensemble Labilia verfolgen Performative Improvisation als eigene kunstform. der prozess des schaffens wird im selben moment sichtbar und damit selbst zum Kunstwerk.

sie graben hinunter in die sphären des kollektiven un- und halbbewussten, mit all seinen widersprüchen, schönheiten und kuriositäten und tauchen perlen herauf, die sie gegen die aufmerksamkeit und spenden des p.t. publikums eintauschen.

## Wie hast du die Räume genutzt?

klebert leitet das ImproLab, eine Mischung aus offenem training und forschungsraum, in dem er gemeinsam mit Teilnehmer\*innen alle Aspekte von physical theater improvisation (Bewegung, Stimme, Sprache, Zusammenspiel, Imagination, Scores, umgang mit Publikum ...) erkundet. Er trainiert und veranstaltet Showings, in denen er gerne mit Improvisation unter Beteiligung des Publikums ein gesetztes Thema erforscht.

## Raumnutzungs- Diagramm

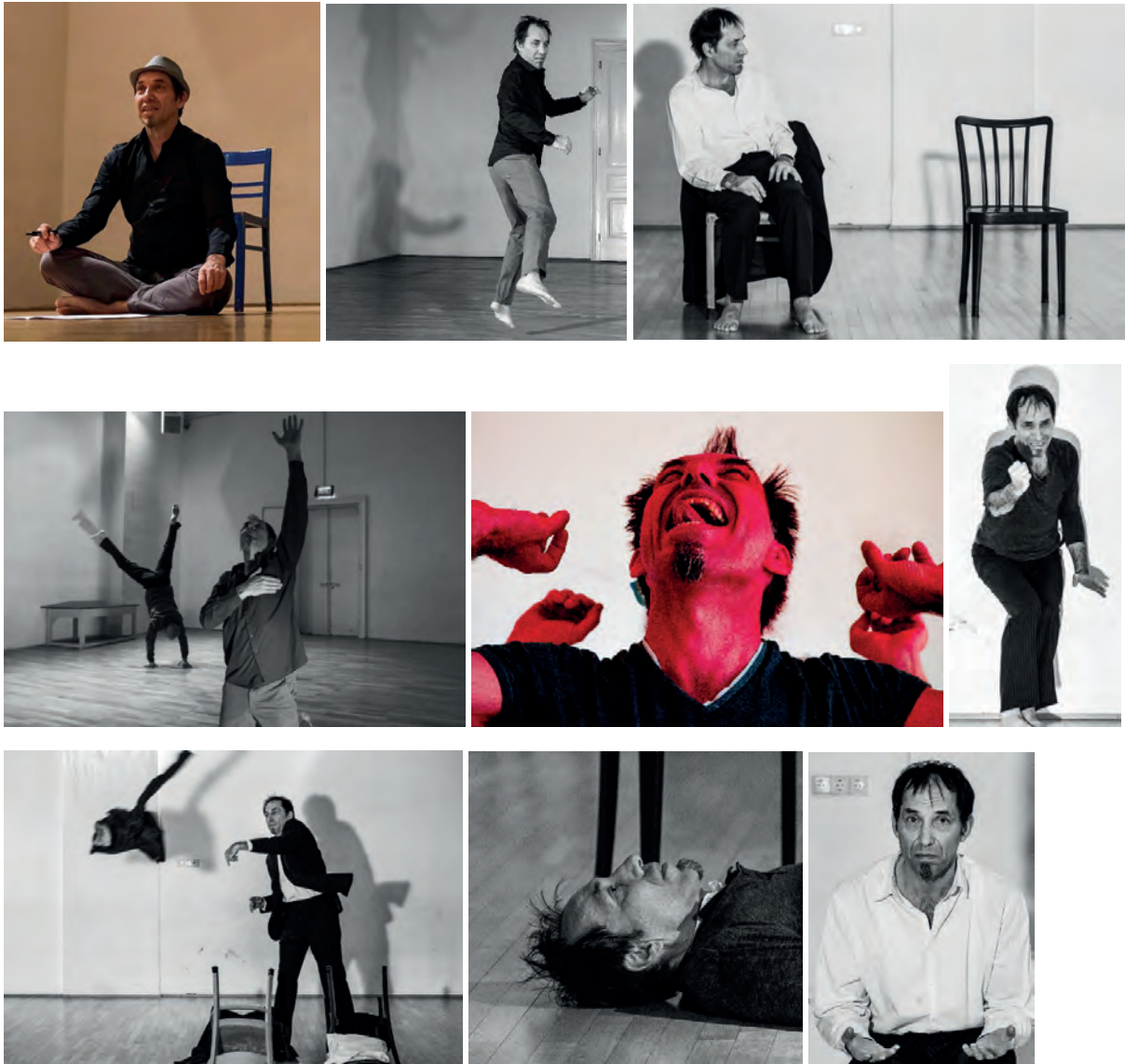


## Outreach

dem ersten lockdown fielen eine reihe von auftritten zum offer, insbesondere auf dem NOW-Festival in berlin, einem internationalen brennpunkt dieser art von physical theater improvisation. realisiert wurden online performances im rahmen des improfestivals währing ( „Mit ohne“ 1x solo, 1 x gemeinsam mit Ina Rager), „livre vivant“ im wabisabi-pavillion Lorenzvilla (ebenfalls mit Ina Rager) und eine online-gruppenarbeit des späteren performanceensembles Labilia „home imprOVVISation“



## Free Space



Fotos: Rainer Berson, Bella Kunz, David Beecroft

# Stefanie Sommer



## Performerin, Movement teacher

Ich arbeite mit Page One Theatre, einer Theatercompany für junges Publikum in London zusammen als Performerin und Regisseurin. Ansonsten unterrichte ich Bewegung an Yogastudios, an einer englischsprachigen Schauspielschule und wirke in unterschiedlichen Projekten mit als Dramaturgin, Choreographin oder Movement Coach.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Am Anfang des Jahres 2020 war ich noch öfter in London um dort bei Central Saint Martins zu unterrichten und das Stück 'Rise & Fall' aufzuführen. Leider wurden dann die nächsten Aufführungen wegen der Pandemie abgesagt. Ich habe im Jänner die Recherche für ein Stück wiederaufgenommen mit dem Arbeitstitel 'under my skin'. Wir haben einen kleinen Trailer gedreht um für Förderungen anzusuchen, aber irgendwie kam es dann anders. Zeitgleich habe ich Inge Gappmaier als Dramaturgin unterstützt

bei ihrem Stück 'protect. there is no wind in geometrical worlds'. Im September habe ich mein erstes Retreat geleitet, im Oktober habe ich Theater NuU als Babysitterin und Choreographin bei den Proben unterstützt. Im Dezember hätten wir unser Stück 'Rise and Fall' nach Wien gebracht, doch es wurde leider wegen der Pandemie abgesagt. Ich habe letztes Jahr auch als Lehrende bei VETA (Vienna English Theatre Academy) unterrichtet. Wegen der Pandemie habe ich auch einige online Yoga-Workshops konzipiert und gehalten. Ein Highlight für mich war auch ein Fotoshooting für das Carpe Diem Magazin, bei dem das Foto hier entstanden ist.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

In der Zusammenarbeit mit Inge Gappmaier und Theater NuU habe ich die Räumlichkeiten genützt und bin noch vertrauter mit den Räumen geworden. Für meine eigene Lehrtätigkeit sind mir die Räume eine große Hilfe, wenn ich Bewegungsmaterial vorbereite oder selbst trainieren möchte. Durch die Begegnung im Wuk ist auch eine Freundschaft mit Lukasz Czapski entstanden und wir haben ein gemeinsames Retreat im Mai geplant.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Hauptsächlich für mein eigenes Training und für die Stundenvorbereitung. Am Anfang des Jahres für Research & Development für ein neues Stück und um einen kleinen Trailer zu filmen.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

Ich habe immer den Eindruck, dass meine Arbeit im Kindergarten auch ein klein wenig zu diesem Thema passen könnte. Ich arbeite einen Tag die Woche in einer Kindergruppe und mache mit den Kindern auch Bewegungsimprovisationen, Yoga, Puppenspiele und Konzerte. Abseits davon kann ich durch meine Lehrtätigkeit viel von meinen Gedanken zu Kunst & Kultur einfließen lassen.

## Free Space

Ich hatte ein sehr intensives Jahr im privaten Bereich. Kurz vor dem Lockdown habe ich mich von einer sehr großen Liebe getrennt und dann hat mir das ganze Jahr die Einsamkeit sehr zu schaffen gemacht und der Kinderwunsch, der dann durch die Trennung eben nicht erfüllt wurde. Ich habe auch feststellen müssen, dass ich mich in Wien nie richtig in die Kunst und Kulturszene eingefunden habe. Einerseits weil ich bis August 2019 Vollzeit im Kindergarten gearbeitet habe und andererseits weil ich meine Verbindungen zum Theater noch sehr mit London verknüpfe. Daher war 2020 auch ein Jahr der Reflexion. Will ich überhaupt Theaterschaffende sein? Wohin soll die Reise gehen. Derzeit sind viele Schienen gelegt und ich bin gespannt wo der Zug mich hinbringen wird.



# Peter Spindler



Foto: Petra Rautenstrauch

**Theatermacher, Theaterpädagoge**

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Ich beschäftige mich seit vielen Jahren mit Theatermasken. Wie beeinflusst die Maske die

Wahrnehmung unseres Körpers? Wie ermöglicht sie uns, näher hinzuschauen auf die körperliche Artikulation unserer Emotionen? Theatermasken dienen nicht der Verhüllung, sondern eher der Enthüllung. Sie lassen uns dort hinschauen, wovon wir oft durch Mimik und Wörter ablenken wollen. Sie wirken sozusagen wie ein Vergrößerungsglas, und stellen den ganzen Körper der Spieler\*in ins Zentrum. Mit dem gesetzlich vorgeschriebenen Mund-Nasen-Schutz bestimmen Masken unsere „neue Normalität“. Ich stellte mir in zahlreichen Projekten die Frage: Wie verändert sich durch die Abstandsregel und das Tragen von FFP2 Masken unser soziales Miteinander, Beziehungen, in Kontakt treten und die Lesbarkeit unserer Emotionen?

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

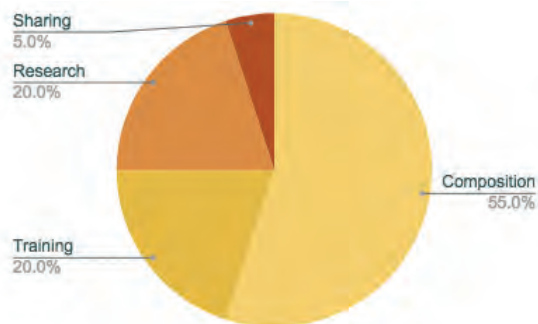
2020 wurde unser Körper zum Schauplatz gesellschaftlicher Debatten. Wir wurden aufgefordert voneinander Abstand zu halten. Berührungslosigkeit sollte uns allen garantieren Infektionsketten zu durchbrechen. Die Begegnungen mit meinen Kolleg\*innen fanden demnach nur online statt. Künstlerisch begann mit jedoch gerade diese Situation zu interessieren. Ich stellte mir in meinen Arbeiten immer wieder folgende Frage. Was passiert mit einer Gesellschaft, die im Moment eine zweite Haut anzieht? Was geschieht, wenn wir Menschen aus der Stille heraus beginnen unsere Begegnungen zu reflektieren und einander erzählen?

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich habe die Räume benützt um mein Projekt "Facing Distance – Creating Intimacy in Isolation" vorzubereiten und Teile meiner Arbeit in den Räumen zu filmen.

## Raumnutzungs- Diagramm



---

## Free Space

### Facing Distance – real Encounters, real places.

During the months (May – June 2020) I met over 80 people at a distance and asked them to look me in the eyes for 10 minutes. 5 Minutes with face mask, 5 minutes without mask.

**Facing Distance –Online.** I wanted to set a counterpoint in this time marked by distance. I took this opportunity to meet over 20 people in a row online. Each person for 10 minutes. I asked them to look into my eyes. Contact in total reduction and silence and at the same time very intimate. We come and look.

Among the people were friends, colleagues, ex-partners and strangers. The whole process was filmed. Based on the video material I made a documentary where you can see the meetings and hear individual reflections on the meeting from a distance, spoken by the original participants. All real, no theatre.

### What the Participants have reported:

*“It was like a loud collective silence. Thanks for this shared loneliness” (H.K., Berlin)*

*“We're further away again. everyone in his/her cell. good to see Peter. my goodness, we've known each other for so long. we've gone together so much.*

*“everything that has happened in the meantime. children. getting older.” (I.R., Vienna)*

*“A special, beautiful experience, where present and past clash, being there, being away, being alone, being with each other, together but isolated behind the screen.” (V.P., Berlin)*

---

# Emmy Steiner



Foto: Fekry Helal

## Tänzerin, Performerin, Choreografin

Mein Fokus liegt seit einigen Jahren beim Spielen und Kreieren für junges Publikum. Dabei arbeite ich freischaffend mit verschiedenen Gruppen und Institutionen u.a.: Dschungel Wien, Jeunesse, Konzerthaus Wien, LOTTALEBEN, theater.nuu. Seit 2019 gibt es *Pip.Performances*, ein Verein über den ich eigene Produktionen realisiere und Zusammenarbeiten im Bereich Tanz, Performance und experimenteller- und neuer Musik anstrebe. Grundlegend ist in meiner Arbeit das Eintauchen in physische Rechercheprozesse und ein intuitiver Zugang beim Forschen nach unkonventionellen dramaturgischen Formen.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Vieles konnte aus bekannten Gründen nicht stattfinden, unter anderem drei geplante Premieren: "On the other side" von Pip. Performances & LOTTALEBEN, "Cinello" von der Jeunesse & Konzerthaus Wien und "DACHS" von Pip. Performances. Herausfordernd war es Stücke abzusagen, Erarbeitetes nicht aufzuführen, vielfach zu verschieben und Projekte letztendlich in den digitalen Raum zu verlegen. Ein Jahr geprägt von permanentem Loslassen, Umdenken und anhaltender Unsicherheit.

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Das WUK und die ttp waren für mich dieses Jahr wichtiger denn je. Ein kleines bisschen Normalität und die Möglichkeit meiner Arbeit in einer abgewandelten Form aber doch nachgehen zu können, war und ist extrem wertvoll. Auch der WUK Hof als Ort an dem man KollegInnen treffen und sich austauschen kann, war dieses Jahr besonders toll.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Die Räume habe ich 2020 für online Trainings, Recherche und Proben für die zwei Produktionen "On the other side" und "DACHS" genutzt.

## Outreach

9.-19. Jänner war ich eingeladen als interantionale Delegierte am ASSITEJ Korea Winter Festival & K-PAP 2020 teilzunehmen. Die Korean Performing Arts Platform for children and youth, ist eine internationale Plattform für professionelle Kulturschaffende im Bereich Theater für junges Publikum, mit einem Fokus auf weltweite Vernetzung und Austausch.

11.12. & 17. Juli Kultursommer Wien: "Eine Kuh macht Mühe" von Die Herde "Fliegen Lernen" von

## Free Space

Ich habe 2020 viel Zeit in der Wiener Wildnis, der urbanen Natur verbracht, habe nach Dachsbauten gesucht, bin lange ganz still im Dunkeln verharrt um sie zu beobachten und habe mich langsam aber doch selbst in einen Dachs verwandelt...

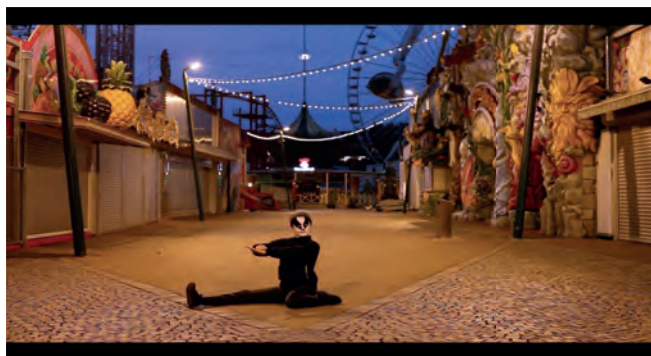
Fotos: Laura Steiner

LOTTALEBEN & theater.nuu

3.-9. August Residency Arbeitsplatz Wien/ Raw MATTERS mit "DACHS"

5. September Luaga & Losna Festival mit "Fliegen Lernen"

21. September "Pip." von Emmy Steiner & Dschungel Wien beim Pelzverkehr Festival in Klagenfurt und 15.-18. Oktober im Dschungel Wien.



[www.emmysteiner.com](http://www.emmysteiner.com) / [contact@emmysteiner.com](mailto:contact@emmysteiner.com)

# Johanna Tatzgern



## **Bildende Künstlerin, Bewegungsforscherin, Cross Over Workerin**

Ich versuche offen für Neues zu sein und zu bleiben!  
Jedes Projekt ist anders, es ist immer ein Neuanfang!  
[www.goldfussunlimited.com](http://www.goldfussunlimited.com)

---

## **Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?**

Das Jahr war hauptsächlich durch Absagen und Verschiebungen von schon fixierten oder geplanten künstlerischen Projekten geprägt.

Es war mir wichtig nicht aufzugeben, so plante ich für das Jahr 2021 weiter. Die Kommunikation fand über Mail, Onlinemeetings, aber auch durch 1: 1 Treffen im Außenraum statt.

Letztendlich konnte ich doch Projekte umsetzen bzw. daran teilnehmen. Die Umsetzung war natürlich eingeschränkt. Für das Projekt in Wr. Neustadt, NÖ konnte bis April 2021 noch keine Abschlusspräsentation stattfinden.

---

## **Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?**

Ich finde gut, dass das ttp Kollektiv eine konstante war und ist. Das der Zugang zu den Proberäumen möglich war und ist.

---

## **Wie hast du die Räume genutzt?**

Hauptsächlich für Research und um Ideen auszuprobieren. Die Räume nutzte ich alleine.

---

## **Outreach**

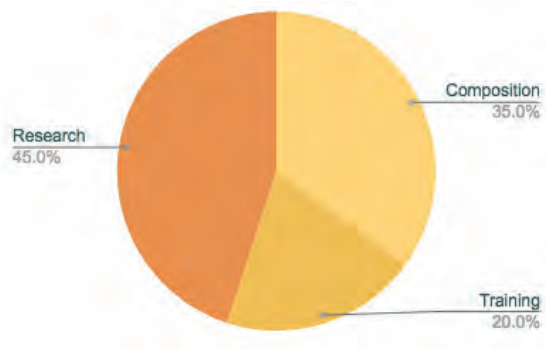
„**zeichen setzen II**“ - shooting, Foto- und Videoprojekt mit jugendlichen Mädchen, in Kooperation Ernst Spiessberger, Wr. Neustadt, NÖ

„**living Phantasma**“, Ausstellungs- und Interventionsprojekt im Rahmen des Festivals MUSAO Grundstein, Ort: Schaufenster DENIS, Wien

„**embrace**“, Gemeinschaftsausstellung, organisiert von Mitgliedern der intakt im WUK/WSB Studio, Wien



## Raumnutzungs- Diagramm



## Living Phantasma, Schaufenster DENIS, Festival MUSAO Grundstein, Wien, 2020

Intervention: Angela Besunk, Ilse Reiser, Oleg Soulimenko, Johanna Tatzgern, Steffi Wimmer  
[https://www.grundsteingasse.com/Schaufenster\\_Denis\\_Archiv.html#TATZGERN](https://www.grundsteingasse.com/Schaufenster_Denis_Archiv.html#TATZGERN)



## Zeichen setzen II – shooting, Steffi, Amina, Solmaz, Evelyn, Wr. Neustadt, NÖ, 2020



# TdU Wien



Artwork: Erica Ras

## Gesellschaftspolitisches Theater

TdU Wien gestaltet partizipative Theaterprojekte. Als feministischer Verein wollen wir eine Lebensrealität mitgestalten, die in Zeiten von Unsicherheit, Prekarität und patriarchaler Unterdrückung Menschen ermutigt, nach kollektiven Wegen zu suchen, ehrliche Auseinandersetzung mit sich selbst, der Umwelt und Gesellschaft zu wagen und in kreativen Formen auszudrücken.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Für 2020 hatten wir zahlreiche feministische, sozialkritische und Klima-aktivistische Theaterprojekte geplant. Durch die überraschenden Ereignisse des Jahres konnten viele davon zunächst nicht stattfinden und wir durchlebten Lernprozesse, durch die wir im Lauf des Jahres den digitalen Raum für unsere Theaterarbeit erschließen konnten. 2020 begann vielversprechend mit unserem Queerfeministischen Festival und mündete in unseren ersten digitalen Theaterwerkstätten.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Wir schätzten besonders die Mitarbeiter\*innen des Infobüros, die uns während des Corona-Krisen-Jahres in kurzen Begegnungen aufbauten. Ebenso unsere ReflActiv-Proben und Freiluft-Klausur im WUK Innenhof - zu Zeiten als dies möglich war - schätzten wir sehr. Wir freuen uns, dass das WUK auch jetzt ermöglicht, dass Kunst und Kultur sichtbar bleiben. Erfrischend erlebten wir den Podcast und das Statement-Video der WUK Performing Arts!

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Wir nutzten die Räume der ttp für die Proben unserer Theatergruppe ReflActiv und zur Erarbeitung des Stückes „Genug.“, sowie für die Proben für „Cinderella“ und im Rahmen der Theaterwerkstatt Körper.Macht.Widerstand. für FLINT\*-Personen und der Aufführung der Theaterwerkstatt.

[www.tdu-wien.at](http://www.tdu-wien.at) / [office@tdu-wien.at](mailto:office@tdu-wien.at)

## Outreach

Mit der Klima-Aktivismus Plattform Resilient Revolt rief TdU Wien eine Kooperation mit internationalen Theaterschaffenden ins Leben, über die

Theaterwerkstätten und Workshopangebote, sowie Aufführungen der Gruppen wollen wir Menschen bewegen und Diskussion und Reflexion mittels Theater anregen.

---

## Free Space

|                  |              |                  |                     |
|------------------|--------------|------------------|---------------------|
| machtkritisch    | partizipativ | lebensbejahend   | freiheitsorientiert |
| niederschwellig  | Kulturarbeit | für und von      | Menschen            |
| jeden Alters     | gegenwärtig  | gesellschaftlich | Herausforderung     |
| jeder Lebenslage | ermutigen    | Ausdruck         | transformieren      |

# Steffi Wieser



## Tänzerin, Performerin, experimentell

Ich habe 13 Jahre lang klassischen und zeitgenössischen Tanz studiert. Die Diskrepanz in Bewegung und Form in meinem Körper habe ich erst nach einigen Jahren verstanden als Fähigkeiten anzunehmen, die es mir ermöglichen mich in schwierige physische und emotionale Zustände und Handlungen zu begeben. Tanz ist für mich keine Darstellung eines gewählten oder entwickelten Inhalts, es ist die Auseinandersetzung und das Potential zu erzählen, zu erleben und erlebbar zu machen. Seit 5 Jahren arbeite ich intensiv mit ChoreografInnen und RegisseurInnen an experimentellen, longdurational und immersiven Performance- und Theaterstücken.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

2020 war ein Jahr der neuen Kollaborationen und Arbeitsprozessen auf unbekanntem Terrain. Nach den letzten Jahren der intensiven Zusammenarbeit mit einer Company, war es mir ein Anliegen meinen Horizont wieder zu erweitern und Neues auszuprobieren.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

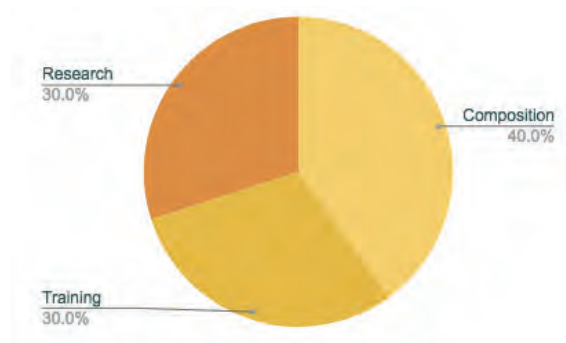
Nach einer 3-wöchigen Residency in NY im Februar kam der erste Lockdown und alle folgenden Projekte wurden abgesagt. Als das WUK wieder öffnete war ich extrem dankbar über die Möglichkeit mein zuhause zu verlassen und an einen Ort zu gehen, an dem ich arbeiten kann. Die Probemöglichkeit im WUK hat mir als Künstlerin Struktur gegeben in einem unklaren und difusen Zustand.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Ich habe vor allem alleine gearbeitet, regelmäßiges Training und Vorbereitung für Projekte: Choreografie für eine Jugendoper, choreographisches Material für einen Kunstfilm und neues Material für ein eigenes Projekt.

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

- Watermill Residenz in New York, Choreografie und Fotografiestrecke für Saint Genet
- Choreografie für eine Jugendoper am Theater an der Wien mit Sara Ostertag
- Performance für einen Kunstfilm beim Kausitzfestival, Regie Aron Kitzig
- ausgefallen: TQW, Nesterval

## Free Space



credits: Saint Genet/ Dan Hawkins. Lausitzfestival/ Aron Kitzig

# Sarah Zsivkovits



## Performerin, Schauspielerin, Pädagogin

Ich interessiere mich sehr für die Verschränkung von Pädagogik und darstellender Kunst. Es ist mir ein Anliegen, Menschen dazu zu ermutigen sich künstlerisch auszudrücken und auf der Bühne zu stehen sowie junge Menschen als Publikum zu haben und Themen für sie so aufzuarbeiten, dass ich mit ihrer Sicht auf die Welt in Dialog treten kann. Es ist mir in meiner Arbeit wichtig, persönliche und versteckte Themen als Widerspiegelung und Symptom von politischen und gesellschaftlichen Verhältnissen zu sehen. Durch die Freiheit der künstlerischen Verarbeitung und Interpretation möchte ich Zusammenhänge neu verhandeln, verschachteln, verbinden und dadurch neue Sichtweisen und Diskurse schaffen.

## Was waren deine künstlerischen Zielsetzungen und Herausforderungen für 2020?

Ich arbeitete im letzten Jahr zusammen mit einer Akkordeonistin an einer Performance über Scham und Schamlosigkeit.

Ich nutzte auch die Zeit, um mich an der Trompete auszuprobieren.

Es entstand zusammen mit Emmy Steiner, Sarah Gaderer und Michael Haller die Projektidee für „Rangeln“, eine Performance für junges Publikum über das lustvolle Kämpfen und den Umgang mit überschäumenden Emotionen.

---

## Welche Begegnungen waren für dich in diesem Jahr im Organismus TTP/WUK bedeutsam?

Die Zusammenarbeit mit meinen Kolleginnen Sarah Gaderer und Emmy Steiner war für mich sehr bereichernd.

Die Arbeit im Kollektiv der TTP ist für mich immer wieder sehr spannend und verbindend.

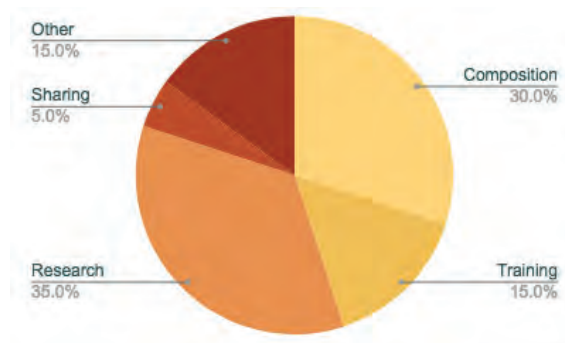
Durch das Wuk-Forum und als Sanierungsbeauftragte lerne ich die Vielfalt des Wuk und seiner Menschen immer mehr kennen.

---

## Wie hast du die Räume genutzt?

Research, Composition, Training, Musikmachen, Schreiben und Stille

## Raumnutzungs- Diagramm



## Outreach

Mit der Performancegruppe Schallundrauchagency, war das Stück „Ladenhüter“ über Außenseiter und Einzigartigkeit für junges Publikum im Rahmen des Lesofantenfestes der Büchereien Wien geplant. Daraus wurde ein Videoprojekt, bestehend aus Musikvideos mit Anleitungen zum selber Musik machen und aufnehmen.

[schallundrauchagency.at/ladenhueterdigital](http://schallundrauchagency.at/ladenhueterdigital)

<https://kurier.at/kiku/digitale-theater-ladenhueter-animieren-kids-zum-selber-drehen/401120772>

sarah.zsivkovits@gmx.net

